

Gudrun Weber

**Stille Post**  
**Neue Wege der Westarbeit in der**  
**Vertriebsorganisation des Ministeriums für**  
**Staatsicherheit in den sechziger Jahren**

Bitte zitieren Sie diese Online-Publikation wie folgt:

Weber, Gudrun: Stille Post. Neue Wege der Westarbeit in der Vertriebsorganisation des Ministeriums für Staatsicherheit in den sechziger Jahren (BF informiert 25/2005)

<http://www.nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0292-97839421306601>

Mehr Informationen zur Nutzung von URNs erhalten Sie unter

<http://www.persistent-identifier.de/>

einem Portal der Deutschen Nationalbibliothek.

BF informiert 25 (2005)

Die Bundesbeauftragte  
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen  
Deutschen Demokratischen Republik  
Abteilung Bildung und Forschung  
Postfach 218  
10106 Berlin  
publikation@bstu.bund.de

Die Meinungen, die in dieser Schriftenreihe geäußert werden, geben ausschließlich die  
Auffassungen der Autoren wieder. Abdruck und publizistische Nutzung sind nur mit  
Angabe des Verfassers und der Quelle sowie unter Beachtung des Urheberrechtsge-  
setzes gestattet.

Schutzgebühr: 2,50 €

Berlin 2005

ISBN 978-3-942130-66-0

urn:nbn:de:0292-97839421306601

## INHALT

Neue Wege der Westarbeit	3
Dokumente	13
Dokument 1	
27. Februar 1967	
Funktionsplan der Zentralen Vertriebsorganisation (ZVO). Anlage zu einer Ausarbeitung über die ZVO	14
Dokument 2	
10. April 1967	
Befehl Nr. 13/67: Gewährleistung eines gesicherten Vertriebes von Agitationsmaterial der DDR nach Westdeutschland und Westberlin	15
Dokument 3	
10. Juli 1969	
Spezielle operative Maßnahmen des MfS zur Unterstützung der Agitationsarbeit von Partei und Regierung nach Westdeutschland und Westberlin mithilfe einer dafür geschaffenen Zentralen Vertriebsorganisation ZVO)	18
Dokument 4	
1. September 1971	
Struktur des Arbeitsbereiches	22
Dokument 5	
19. Dezember 1967	
Analytischer Bericht über die Wirksamkeit der Publikationen des Staatssekretariats und die Methoden ihres Vertriebs	27
Dokument 6	
Schlüsselverzeichnis für Versandvorbereitung	49
Dokument 7	
2. Januar 1968	
Bericht über die Versandaktionen im Jahre 1967	54
Dokument 8	
9. Januar 1969	
Bericht über die Versandaktionen im Jahre 1968	55
Dokument 9	
16. Juni 1969	
Plan der Durchführung der Wanderausstellung	57
Dokument 10	
31. Dezember 1969	
Bericht über die Versandaktionen im Jahre 1969	58
Dokument 11	
Deutsch-Nationale Korrespondenz Heft 6/1969	60
Abkürzungen	64



## Neue Wege der Westarbeit<sup>1</sup>

Nach dem Mauerbau am 13. August 1961 war die SED gezwungen, ihre Westarbeit grundsätzlich neu zu ordnen. Vor allem die Westagitation brauchte eine neue Arbeitsgrundlage. War es in den Zeiten der offenen Grenze zu Westberlin noch relativ einfach, Agitationsmaterialien in den Westen einzuschleusen, so bedurfte es jetzt der konspirativen Hilfe des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Nicht nur Werbematerialien für das angeblich bessere Deutschland sollten unter die westdeutsche Bevölkerung gebracht werden. Die Diskreditierung westdeutscher Politik und Politiker erfuhr wachsende Bedeutung. Interessiert war daran vor allem die Abteilung Agitation des Zentralkomitees (ZK) der SED, in deren Zuständigkeiten vorerst auch die Westpropaganda gehörte; diese Aufgabe übernahm Mitte der sechziger Jahre die Westabteilung des ZK.<sup>2</sup> Beide Abteilungen gehörten zum Zuständigkeitsbereich des Politbüromitglieds Albert Norden, dessen Mitarbeiter auf langjährige intensive Beziehungen zum MfS im Bereich der Westpropaganda zurückblicken konnten, insbesondere im Zusammenhang mit den Kampagnen gegen NS-belastete Amtsträger in der Bundesrepublik<sup>3</sup> sowie gegen die Bundeswehr<sup>4</sup>. Überhaupt bildeten Nordens »Westarbeiter«

---

<sup>1</sup> Grundlage dieser Darstellung sind archivierte Bände zur »Zentralen Vertriebsorganisation« (ZVO) des MfS im Bestand »Allgemeine Sachablage« (AS) des Archivs der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU). Die vom MfS im Sondervorgang »Magazin« abgelegten Dokumente umfassen den Zeitraum August 1966 bis November 1971. In dieser Zeit arbeitete die ZVO für verschiedene ZK-Abteilungen und andere, für die Westarbeit zuständige Organe der DDR.

<sup>2</sup> Zu den Westarbeitsstrukturen im ZK der SED siehe Amos, Heike: Politik und Organisation der SED-Zentrale 1949–1963. Struktur und Arbeitsweise von Politbüro, Sekretariat, Zentralkomitee und ZK-Apparat. Münster 2003, S. 401–403, sowie Erker, Paul: »Arbeit nach Westdeutschland«. Innenansichten des deutschlandpolitischen Apparates der SED 1959–1969. In: Engelmann, Roger; ders.: Annäherung und Abgrenzung. Aspekte deutsch-deutscher Beziehungen 1956–1969. München 1993, S. 133–196; außerdem Staadt, Jochen: Die geheime Westpolitik der SED 1960–1970. Von der gesamtdeutschen Orientierung zur sozialistischen Nation. Berlin 1993. Hier findet sich im Anhang (S. 333–335) eine Übersicht zu Struktur, Aufgaben und Mitarbeitern der Westabteilung des ZK v. 8.11.1967.

<sup>3</sup> Siehe dazu Leide, Henry: Die verschlossene Vergangenheit. In: Engelmann, Roger; Vollnhals, Clemens (Hg.): Justiz im Dienste der Parteiherrschaft. Berlin 1999, S. 495–530.

<sup>4</sup> Diese basierte auf den ab 1960 jährlich vom Nationalen Verteidigungsrat verabschiedeten »Plänen zur militärpolitischen Arbeit«: Auf der Sitzung vom 15.6.1960 wurden Albert Norden, Paul Verner und Erich Mielke mit dieser Arbeit betraut und für die festgelegten propagandistischen Hauptinhalte verantwortlich gemacht.

einen der wenigen Bereiche im zentralen Parteiapparat, der in hohem Maße logistische »Dienstleistungen« des MfS in Anspruch nahm.<sup>5</sup>

Knapp 16 Monate nach dem Mauerbau begann die Agitationsabteilung des MfS eine spezielle Vertriebsorganisation für das ZK der SED aufzubauen.<sup>6</sup> Allerdings führte sie in den ersten vier Jahren ihrer Existenz eher ein Schattendasein. In dieser Zeit war lediglich eine vierköpfige Arbeitsgruppe »Sonderfragen« im gleichnamigen Referat der Abteilung Agitation mit der Herstellung und dem Vertrieb von Eigenpublikationen der Staatssicherheit befasst. Dokumente, deren »Wahrheitsgehalt« fingierte Kopfbögen westdeutscher Einrichtungen unterstützten, lancierte man in ausländische Zeitungen. Fiktive Zeitschriften wie »Demokratische Polizei« und »Die Lupe« wurden durch eine Flut von Briefen und Rundschreiben »unter fremder Flagge« ergänzt. Sie wurden zunächst überwiegend auf dem Postweg direkt aus der DDR versandt.

Ein im »Spiegel« im August 1964 erscheinender Artikel über die systematische Kontrolle von DDR-Postsendungen in Hannover ließ die Staatssicherheit aufhorchen, wusste sie doch, dass circa 60 Prozent der gesamten aus der DDR nach Westdeutschland abgehenden Post über Hannover geleitet wurde. Hier unterhielt die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Lüneburg eine Außenstelle, die die Aufgabe hatte, kommunistische Massendrucksaachen aus der Post herauszufiltern. Postsendungen, die durch Gerichtsbeschluss als »staatsgefährdend« eingestuft wurden, kamen in den Reißwolf. Gemäß § 93 StGB war die Einfuhr und Verbreitung von Schriften verboten, »durch deren Inhalt Bestrebungen herbeigeführt oder gefördert werden sollen, die darauf gerichtet sind, den Bestand der Bundesrepublik Deutschland zu beeinträchtigen oder zur Unterdrückung der demokratischen Freiheit [...] Verfassungsgrundsätze zu beseitigen«.<sup>7</sup>

Mit dem Befehl Nr. 13/67 vom 10. April 1967 zog das MfS die entsprechenden Konsequenzen. In der Präambel des Befehls heißt es: »Die westdeutsche Regierung [...] verstärkt ihre Bemühungen, die Einfuhr von Schriften, die [...] die Bonner Politik entlarven, in ihrem Machtbereich weitgehend zu unterbinden. Dafür wurden [...] spezielle Exekutivorgane geschaffen, die die Verbreitung der Wahrheit verhindern sollen.«<sup>8</sup> Die Folge war eine weitgehende Umstellung der Einschleusungstätigkeit vom Postweg auf ein Kuriersystem. Die »Spezialpropaganda« fand nunmehr ihren Weg über eine Struktur mit eigenem IM-Netz in West- und Ostdeutschland. Diese formal dem Ministerium des Innern zugeordnete Zentrale Vertriebsorganisation (ZVO) sollte

---

<sup>5</sup> Vgl. dazu Engelmann, Roger; Joestel, Frank: Die Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (MfS-Handbuch, Teil III/2), in Vorbereitung.

<sup>6</sup> Dazu legte die Abteilung Agitation am 28.12.1962 den Sonder-Objekt-Vorgang »Magazin« an; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 7.

<sup>7</sup> Der Spiegel Nr. 34 v. 19.8.1964, S. 26–28.

<sup>8</sup> Siehe Dokument 2.

dem Gegner keine Anhaltspunkte dafür geben, dass es sich um eine MfS-Struktur handelte.<sup>9</sup>

Aufgabe des Vertriebes war es, Material etwa der Westabteilung des ZK oder des Staatssekretariats für westdeutsche Fragen über einen Kurierapparat zu den Verteilern in Hamburg, Westberlin, aber auch in kleine Länder wie Holland und Belgien zu bringen. Der Weitertransport lief dann mit der regulären Post.<sup>10</sup>

Die Organisationszentrale befand sich im Berliner Stadtteil Köpenick, in der Ostendorfstraße. Der Hauptmieter des Hauses hielt sich ständig im Ausland auf, vermutlich war er als Mitarbeiter des MfS dauerhaft im Westen eingesetzt. Untermieter war ein MfS-Mitarbeiterhepaar; in das Gebäude gelangte man nur über das vereinbarte Klingelzeichen »kurz-lang-kurz«.<sup>11</sup>

Die Verbindung zwischen dieser Stelle und den Auftraggebern, die nicht in die konspirativen Details der Verteilungsaktionen eingeweiht waren, wurde über eine legendierte Koordinierungsstelle hergestellt, die als Grafikbüro getarnt in der Gaudystraße, Berlin-Prenzlauer Berg, residierte. Eine Mitarbeiterin der Vertriebsorganisation meldete sich dort am Telefon mit »Profil-Werbung«, dem Namen der vermeintlichen Werbeagentur. Die Auftraggeber, Partei- und Regierungsstellen, konnten dann über festgelegte Codewörter ihren Auftrag anmelden.<sup>12</sup>

Der Vertriebsorganisation kam mit der zunehmenden politischen Verhärtung der SED in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre und der parallel einsetzenden flexibleren bundesdeutschen Ostpolitik der Bonner Großen Koalition immer mehr Bedeutung zu. Die DDR reagierte mit einer Politik der Abgrenzung und einer noch aggressiveren Propaganda.<sup>13</sup> Das seit Dezember 1965 bestehende »Staatssekretariat für gesamtdeutsche Fragen«, ein Hauptträger der Westpropaganda, wurde im Februar 1967 in »Staatssekretariat für westdeutsche Fragen« umbenannt,<sup>14</sup> um diese Abgrenzung zu unterstreichen. Sein Chef, Joachim Herrmann, bezeichnete normale Beziehungen zwi-

---

<sup>9</sup> Befehl Nr. 13/67 zur »Gewährleistung eines gesicherten Vertriebes von Agitationsmaterial der DDR nach Westdeutschland und Westberlin« und Durchführungsbestimmung; BStU, MfS, BdL-Dok. 001154, Bl. 1. Vgl. Dokument 2.

<sup>10</sup> Vgl. Dokument 1.

<sup>11</sup> ZVO (Zentrale Vertriebsorganisation), Leiter (Schliep), 15.6.1967: »Dienstanweisung Nr. 1/67«; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 28–30. Später zog die Zentrale in die Wendenschloßstraße in Köpenick. Vgl. Dokument 4.

<sup>12</sup> Vgl. »Instruktion über die Koordinierungsstelle der Zentralen Vertriebsorganisation (ZVO)« (Auszug) v. 20.6.1968; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 68–73.

<sup>13</sup> Vgl. Bender, Peter: Die Neue Ostpolitik und ihre Folgen. Vom Mauerbau bis zur Vereinigung. München 1995, S. 87–97.

<sup>14</sup> Diese auf der Politbürositzung vom 24.1.1967 beschlossene Umbenennung stellt das Ende einer seit Juni 1965 andauernden Reorganisation der Westarbeit des ZK dar. Vgl. Stadt: Die geheime Westpolitik (Anm. 2), S. 140 u. 153.

schen beiden deutschen Staaten unter den gegebenen Umständen als unmöglich.<sup>15</sup> Dadurch erhielt die Agitationsarbeit der SED starke Impulse.

Bereits ein Beschluss des Sekretariats des ZK vom 2. November 1966 über die »Verbesserung der schriftlichen Agitation nach Westdeutschland und Westberlin«<sup>16</sup> verschaffte der Vertriebsorganisation des MfS neue Arbeit. Die Organisation wurde in den Anleitungsbereich des 1. Stellvertreters des Ministers für Staatssicherheit, Generalmajor Bruno Beater<sup>17</sup>, eingebunden und rückte damit in der MfS-internen Wertigkeit nach oben. Als zweiter Mann des Ministeriums verfügte Beater, der zu dieser Zeit schon Kandidat des Zentralkomitees war, über außerordentlichen Einfluss. Die ihm direkt unterstellten Abteilungen und Arbeitsgruppen profitierten von seinen exzellenten politischen Verbindungen und expandierten dank großzügiger finanzieller und personeller Ausstattung. Möglicherweise ist das auch der Grund, weswegen die ZVO nunmehr direkte Verbindungen mit den Auftraggebern des ZK und des Staatssekretariats unterhielt.<sup>18</sup> Die Staatssicherheit übernahm damit exklusiv und eigenverantwortlich den »Kampfauftrag«, das ZK und das Staatssekretariat für westdeutsche Fragen bei der Verteilung ihrer Materialien zu unterstützen. Sie sollte dazu »unter Einsatz operativer Mittel und Methoden deren Schleusung, Versand und Verteilung« organisieren und durchführen. Sämtliche Schlüsselpositionen der ZVO wurden mit Offizieren im besonderen Einsatz (OibE) des MfS besetzt.<sup>19</sup>

Leiter dieser Vertriebsorganisation wurde Major Kurt Schliep<sup>20</sup>, der im Dezember 1966 von seiner Funktion als Referatsleiter »Sonderfragen« der Abteilung Agitation abgelöst und als Offizier im besonderen Einsatz zum Operativstab beim 1. Stellvertreter des Ministers versetzt worden war. Sein unmittelbarer Vorgesetzter war Oberst Otto Knye<sup>21</sup>. »In Vereinbarung mit General Beater wird Gen[osse] Schliep über eine

---

<sup>15</sup> Vgl. Weber, Hermann: Geschichte der DDR. München 1999, S. 253.

<sup>16</sup> Präambel zum Befehl Nr. 13/67. Vgl. Dokument 2.

<sup>17</sup> Bruno Beater (1914–1982), Leiter der Abteilung V – Bekämpfung des politischen Untergrunds – des MfS Berlin seit 1950, Stellvertreter des Ministers seit 1955, Kandidat der ZK seit 1963, Erster Stellvertreter des Ministers seit 1964, Mitglied des ZK seit 1973, Generaloberst seit 1980. Vgl. Gieseke, Jens: Wer war wer im Ministerium für Staatssicherheit. Kurzbiographien des MfS-Leitungspersonals 1950 bis 1989 (MfS-Handbuch, Teil V/4). Hg. BStU. Berlin 1998, S. 7.

<sup>18</sup> Ständiger Operativstab beim 1. Stellvertreter des Ministers, Bruno Beater, Protokoll v. 1.9.1967; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 205–207.

<sup>19</sup> Vgl. Dokument 3.

<sup>20</sup> Zur bewegten Biographie von Kurt Schliep siehe Fricke, Karl Wilhelm; Engelmann, Roger: »Konzentrierte Schläge«. Staatssicherheitsaktionen und politische Prozesse in der DDR 1953–1956. Berlin 1998, S. 209 u. 217.

<sup>21</sup> Otto Knye (1920–1993), Abteilungsleiter in der Hauptabteilung V des MfS Berlin seit 1950, Abteilungsleiter in der HV A seit 1956, für Sonderaufgaben freigestellt seit 1962, Oberst seit 1964, versetzt zum Operativstab beim 1. Stellvertreter des Ministers 1966, Rentner seit 1982. Siehe dazu Gieseke: Wer war wer (Anm. 17), S. 48. Beater und Knye

außerhalb des MfS liegende Planstelle, die von der Abt[eilung] Agitation verwaltet wird, ab Januar 1967 mit Gehalt versorgt.«<sup>22</sup> Hierbei handelte es sich um eine Planstelle aus dem Stellenplan der politischen Verwaltung des MdI Berlin.<sup>23</sup> Es war somit möglich, alle Mitarbeiter des Vertriebes als MdI-Angehörige zu legendieren. Im September 1967 nahm die Organisation ihre Tätigkeit auf. Die einzelnen Arbeitsstätten waren als Privatunternehmen getarnt. Ende 1971 verfügte die Vertriebsorganisation über nicht weniger als 44 Grundstücke mit Häusern, Bungalows und Lagern. Wassergrundstücke erfreuten sich bei den Tschekisten wohl nicht nur aus konspirativen Gründen besonderer Beliebtheit.<sup>24</sup>

Die Druck- und Schleusungsaufträge kamen zum größten Teil von den ZK-Abteilungen 62 (Westabteilung)<sup>25</sup> und 70 (Auslandsinformation) sowie vom Staatssekretariat für westdeutsche Fragen. Die Versandvorbereitung erfolgte nach einem akribisch zusammengestellten Schlüsselverzeichnis, in dem insgesamt 13 000 westdeutsche und Westberliner Bürger erfasst waren.<sup>26</sup> Es waren zwar in erster Linie solche, von denen man eine Opposition zur Bonner Politik vermutete, doch daneben umfasste der Verteiler Mitglieder aller Bundestagsparteien, der Kirchen und Gewerkschaften, Jugendorganisationen ebenso wie der Bauernverbände, zudem Journalisten und Redakteure, Studenten und Hochschullehrer.<sup>27</sup>

Zur Tarnung der Versandschriften nutzte die Vertriebsorganisation unterschiedliche Verpackungsmaterialien bundesrepublikanischer Provenienz. Die Sendungen waren aufgemacht wie normale Geschäftsbriefe. Als Absender dienten fingierte Unternehmen in Westdeutschland und Westberlin. Für größere Aktionen wurden sogar eigene Firmenzeichen entworfen.

Die Schleusung selbst erfolgte dann über ein spezielles Kuriernetz,<sup>28</sup> wobei die Kuriere mit der Legende ausgestattet wurden, dass sie für den Friedensrat der DDR arbeiteten. Der postalische Versand wurde breit gestreut und vor allem zu einem abgesprochenen Termin gleichzeitig gestartet, sodass die Sendungen nur schwer abzufan-

---

arbeiteten schon in den 50er Jahren zusammen, als es darum ging, westdeutsche Bürger unter hoher Konspiration auf das Gebiet der DDR zu entführen. Vgl. Fricke; Engelmann: »Konzentrierte Schläge« (Anm. 20). Deshalb war es verständlich, dass Beater mit dieser besonders konspirativen Aufgabe Knye beauftragte.

<sup>22</sup> Kaderakte Schliep; BStU, MfS, KS II – 10/78, Bl. 83.

<sup>23</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 8.

<sup>24</sup> Vgl. Dokument 4.

<sup>25</sup> Das MfS arbeitete vorrangig mit Karl Wildberger, dem für den Arbeitsbereich politisch-operative Arbeit zuständigen Stellvertreter des Leiters der Westabteilung, zusammen.

<sup>26</sup> »Auskunftsbericht über den Arbeitsbereich des Genossen Oberstleutnant Schliep – Zeitraum: 15.4.1967–15.10.1971« v. 15.10.1971; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 116–162.

<sup>27</sup> Vgl. Dokument 6.

<sup>28</sup> Vgl. Schliep an Beater: »Kurierschlüssel-Verzeichnis« v. 22.9.1967; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, Bl. 60. Im Jahre 1967 waren insgesamt 26 Kuriere für die ZVO tätig.

gen waren. Jeder Versandaktion waren so genannte Resonanz-Karten (Antwort-Postkarten) beigelegt, um den Erfolg einzuschätzen.

Unter der in Umlauf gebrachten Literatur waren zum Beispiel die »Sozialistischen Briefe« der Abteilungen 62 und 70 des ZK, die Forschungshefte des Deutschen Instituts für Wirtschaft (DIW), das Magazin »Jugend«, aber auch speziell konzipierte Schriften für den Westgebrauch, so die »Nachrichten für Rhein und Ruhr« und der »Südwest-Kurier« für Baden-Württemberg.<sup>29</sup> Dazu kamen noch Schriften des Staatssekretariats für westdeutsche Fragen zu verschiedenen DDR-Themen, die in den sechziger Jahren besonderes Interesse im Westen fanden: die Familie im sozialistischen Deutschland, das Rechtssystem der DDR, das Neue Ökonomische System (NÖS), die Wissenschaftlich-technische Revolution, die neue DDR-Verfassung sowie das Kunst- und Literaturleben.<sup>30</sup> Aber auch klassisches, gegen die westdeutsche Politik gerichtetes Agitationsmaterial war darunter, das beispielsweise die NS-Vergangenheit von Politikern oder die aggressive Politik der »Bonner Ultras«, insbesondere in der Frage der atomaren Aufrüstung, anprangerte.<sup>31</sup> Andere Publikationen richteten sich gezielt an deutschnationale Kreise und wurden im Raum München verteilt,<sup>32</sup> so die »Deutsch-Nationale Korrespondenz« (DNK), die einen ungezügelter Anti-Amerikanismus und antisemitische Stereotype verbreitete sowie die Überfremdung des deutschen Vaterlandes beklagte.<sup>33</sup>

Aber wie gelangte das Material überhaupt aus der DDR in den Westen? Die ZK-Abteilungen gaben die gedruckten Broschüren in einem Ostberliner Bahnhof bei der Gepäckaufbewahrung in Koffern auf und schickten den Gepäckabschnitt an die ZVO. Durch Mitarbeiter der Vertriebsorganisation wurden diese dort abgeholt und in den eigenen Räumen versandfertig gemacht. Die Kuriere (vornehmlich »politisch zuverlässige DDR-Rentner«) wurden mit gültigen gefälschten Pässen ausgestattet und mit Schließfachschlüsseln ausgerüstet. Sie holten aus den Schließfächern ihr Schleusungsgut und fuhren mit der S-Bahn ab Friedrichstraße nach Westberlin und steckten es dort in Briefkästen oder übergaben es an Personen aus Westberlin oder Westdeutschland, die es weitertransportierten.

---

<sup>29</sup> Weitere Titel solcher Publikationen siehe hier im Anhang, Dokumente 7, 8 u. 10.

<sup>30</sup> Beratung im Staatssekretariat für gesamtdeutsche Fragen über eine Schleusungsaktion seiner Schriftenreihe »Aus erster Hand – Wahrheit über die DDR«. Aktennotiz v. 16.12.1966 der Abt. Agitation (Halle); BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, Bl. 185–187.

<sup>31</sup> Anlage zum Punkt I.6.7. des Auskunftsberichtes von Schliep v. 15.10.1971; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 158–162.

<sup>32</sup> Abteilung Agitation (Halle) an den Leiter der ZVO v. 18.7.1968: Versand von »DNK«; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, Bl. 257.

<sup>33</sup> Vgl. Dokument 11.

Bei größeren Mengen von Propagandamaterial wurde auch ein Fahrzeug mit gefälschtem Kennzeichen über den innerstädtischen Grenzübergang Bornholmer Straße geschickt. Die ZVO war stolze Besitzerin von zwei BMW 2000, je einem LKW Mercedes Kasten- und Pritschenwagen und einem Ford. Der Fahrer übergab das Material dann in Westberlin an Kuriere zur Weiterverteilung oder steckte es dort in Briefkästen.

Dass Walter Ulbricht als Staatsratsvorsitzender und Erster Sekretär des ZK der SED direkt über diese Vorgehensweise informiert wurde, belegt ein Schreiben vom 20. Juni 1968 von Joachim Herrmann an ihn: »In der Anlage übersende ich zur Kenntnisnahme die beiden soeben fertig gestellten neuen Hefte in der Schriftenreihe ›Aus erster Hand‹, die zur Verbreitung der Wahrheit über die DDR bestimmt sind. Der Versand über den sicheren Weg ist bereits im Gange.«<sup>34</sup>

Nur ein einziges Mal kam es zur Festnahme eines Kuriers:

»Auch nach der vorübergehenden Festnahme des Sonderkuriers S 13 am 17. August 1970 in Helmstedt, durch die dem Gegner mehrere Koffer mit Agitationsmaterial in die Hände fielen, blieben in der Folge groß angelegte Kontrollmaßnahmen und eine propagandistische Auswertung der Fälle aus. Gegen den Kurier S 13 und die ihm bekannten Sonderkuriere S 10 und S 17 wurden in Braunschweig Ermittlungsverfahren eingeleitet, in deren Ergebnis alle drei Personen keiner strafbaren Handlung überführt werden konnten.«<sup>35</sup>

Sonderkuriere waren im MfS-Sprachgebrauch Personen aus Westberlin oder Westdeutschland, die je Einsatz (mit einem Fahrzeug) bis zu 150 kg Agitationsmaterial schleusten und im »Operationsgebiet« zum Versand brachten.

Insgesamt setzte die Organisation zwischen 1967 und 1971 erstaunliche Mengen an Propagandamaterial in den Westen ab. Von September 1967 bis Oktober 1971 organisierte das MfS 550 Versandaktionen mit 4 020 Kurier-Einsätzen. Das Gesamtgewicht der 767 499 Sendungen belief sich auf 70,3 Tonnen.<sup>36</sup> Zwischen September 1967 und Juni 1969 versandte die ZVO für das ZK und das Staatssekretariat mehr als 185 000 Sendungen mit einem Gesamtgewicht von 11,5 Tonnen. Die Kapazität der ZVO betrug 1969 monatlich ca. 10 000 Sendungen mit einem Gewicht von 0,6 Tonnen. Mit einer Sonderaktion begleitete das Ministerium für Staatssicherheit 1969 die fünf von der DDR in der BRD veranstalteten Ausstellungen »20 Jahre DDR«<sup>37</sup> mit 600 kg Broschüren und anderen Materialien.<sup>38</sup>

---

<sup>34</sup> BA-DD – 2/53, o. Pag.

<sup>35</sup> »Auskunftsbericht über den Arbeitsbereich des Genossen Oberstleutnant Schliep – Zeitraum: 15.4.1967–15.10.1971« v. 15.10.1971; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 136.

<sup>36</sup> »Statistik der Versandtätigkeit« v. 15.10.1971; ebenda, Bl. 163–165. Darin enthalten waren auch die Lieferungen für die Wanderausstellung »20 Jahre DDR«.

<sup>37</sup> Vgl. Dokument 9.

<sup>38</sup> Vgl. Dokumente 3 u. 10.

Im Dezember 1967 analysierte das Staatssekretariat für westdeutsche Fragen die Wirksamkeit seiner Publikationen. Resonanz und Erfolg der recht professionell aufgemachten Broschüren und Blätter waren eher bescheiden.<sup>39</sup> Im Fall von angeschriebenen Bundestagsabgeordneten musste es zum Beispiel feststellen: »Achtzehn Briefe kamen bisher mit dem Vermerk: ›Annahme verweigert‹ zurück.«<sup>40</sup> So auch die Publikation »Wohin?: Fragen, Widersprüche, Wege«<sup>41</sup>, die an den Leiter der Pädagogischen Hochschule Würzburg im Dezember 1966 versandt wurde. Der schrieb dazu: »Das Vorwort zu diesem Buch enthält unsachliche und beleidigende Angriffe auf die Bundesrepublik Deutschland und ihre Bürger. Dadurch ist ein sachliches Gespräch unmöglich gemacht.«<sup>42</sup> Doch man wertete die Versandaktionen dennoch als Erfolg, da die Rückmeldungen immerhin an eine offizielle Regierungsstelle der DDR erfolgten. Knapp 500 westdeutsche Schreiber oder Besucher nahmen seit seiner Gründung 1966 Kontakt mit dem Staatssekretariat auf. Karl Wilhelm Fricke besprach die Schriftenreihe des Staatssekretariats sogar im Norddeutschen Rundfunk, ebenso Hans-Dieter Schulz im RIAS und im Deutschlandfunk.<sup>43</sup> Auf den Inhalt der Kommentare ging man in der Analyse nicht ein. Aber man verbuchte als Erfolg, dass Presse und Rundfunk sich veranlasst sahen, sich überhaupt mit den Schriften zu beschäftigen.<sup>44</sup>

Selten wurden Postsendungen von der bundesdeutschen Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Im folgenden Fall wurde sie sogar wieder freigegeben: Eine Hamburger Bürgerin schrieb im August 1967, dass die Broschüre »Wo lebt man besser?« nur auf Umwegen zu ihr gelangt sei, da sie von der örtlichen Polizeibehörde beschlagnahmt worden war. Sie erhielt eine Vorladung in das Polizeipräsidium, bei der sie erklären sollte, warum sie diese Broschüre angefordert habe. Nachdem die Briefeschreiberin als Bestellgrund ihr Interesse an allgemeiner politischer Information angab, wurde ihr die Broschüre über die Oberstaatsanwaltschaft anstandslos zugestellt.<sup>45</sup>

---

<sup>39</sup> »Analytischer Bericht über die Wirksamkeit der Publikationen des Staatssekretariats und die Methoden ihres Vertriebs« des Staatssekretariats für westdeutsche Fragen v. 19.12.1967 ist als Abschrift der Abteilung Agitation des MfS überliefert; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, Bl. 219–253. Vgl. Dokument 5.

<sup>40</sup> Ebenda, Bl. 228.

<sup>41</sup> Wohin?: Fragen, Widersprüche, Wege: Gedanken über eine demokratische Zukunft der Bundesrepublik. Hg. v. Staatssekretariat für gesamtdeutsche Fragen, Otto Reinhold (Mitarb.). Berlin 1966.

<sup>42</sup> Schreiben von Prof. Dr. H. E. Hengstenberg (Pädagogische Hochschule Würzburg) an Dr. habil. Hofmann (Deutsches Pädagogisches Zentralinstitut) v. 26.1.1967; BA-DD – 2/12, o. Pag.

<sup>43</sup> »Analytischer Bericht ...« (Anm. 39), Bl. 239 u. 246.

<sup>44</sup> Dies war so bedeutend, dass es sofort auch Walter Ulbricht vermeldet wurde: »Der Gegner musste sich in einigen Rundfunksendungen damit befassen.« Siehe Schreiben v. 6.3.1968, Joachim Herrmann an Walter Ulbricht; BA-DD – 2/53, o. Pag.

<sup>45</sup> »Analytischer Bericht ...« (Anm. 39), Bl. 228 f.

Positive Resonanz fand das Material vor allem bei der DDR politisch nahe stehenden Personen. So schrieb ein Betriebsratsmitglied aus Hessen: »Ich habe ihre Broschüre ›Wo lebt man besser?‹ zwei Kollegen gegeben, die in der Pause die ›Bildzeitung‹ lesen und die Abende vor dem Fernsehschirm verbringen, und konnte feststellen, dass auch bei diesen unpolitischen Menschen ihre Argumente ankamen.«<sup>46</sup> Ein SPD-Bundestagsabgeordneter äußerte sich zur Verwendung eines fingierten Absenders: Er nannte diese Praxis eine »unkluger Versandmethode«.<sup>47</sup>

Wie in der entsprechenden Instruktion 1/68 gefordert, folgten halbjährliche Einschätzungen der Wirksamkeit des Versandes, in denen die Tschekisten ihre vermeintlichen Erfolge feierten. Eine kritische Sicht auf die letztlich nicht gerade wirkungsvolle Arbeit an der postalischen Front wird in den Quellen nicht sichtbar. In einem Bericht von Oktober 1968 wird lediglich versucht, eine Erklärung dafür zu finden, dass westdeutsche und Westberliner Reisende gewöhnlich bei der Einreise in die DDR Agitationsmaterial annahmen und Presseerzeugnisse kauften, bei der Ausreise diese jedoch ablehnten. Als Ursache dafür werden befürchtete Repressalien oder Befragungen durch westdeutsche Grenzorgane ausgemacht.<sup>48</sup> Dass hierbei auch gewisse Ermüdungserscheinungen angesichts der zwischenzeitlich ausgiebig genossenen Propaganda und der damit nicht ganz im Einklang stehenden Realität eine Rolle gespielt haben mögen, kam den MfS-Analitikern nicht in den Sinn.

Doch auch »interne« Probleme beschäftigten die Genossen in der Tradition der »Roten Feldpost«. Die Vertriebsorganisation diente teilweise als Auffangstation für aus der Bundesrepublik zurückgezogene inoffizielle Mitarbeiter (IM), was zu entsprechenden Schwierigkeiten führte. So hatte der 1961 zurückgekehrte IM »Donner«<sup>49</sup>, ein offenbar mit kapitalistischem und technischem Geschick gesegneter Ingenieur, im Herbst 1970 in Berlin-Grünau illegal einen eigenen Entwicklungsbetrieb für Polyester, insbesondere zur Serienproduktion von Bootskörpern, aufgebaut. Er beschäftigte dort immerhin 30 Mitarbeiter. Die Entdeckung dieses unangemeldeten Gewerbes erregte nicht nur öffentliches Aufsehen. Die Steuerfahndung wurde aktiv, es hagelte Beschwerden, dem ehemaligen IM drohte Strafverfolgung. So wurde der Leiter der ZVO beauftragt, diesen Skandal durch die Gründung des »Staatlichen Instituts für hydrodynamische Untersuchungen« zu bereinigen. Der verdiente IM wurde als Institutsleiter

---

<sup>46</sup> Ebenda, Bl. 238.

<sup>47</sup> Ebenda, Bl. 241.

<sup>48</sup> Ebenda, Bl. 271–280.

<sup>49</sup> Zum schillernden Lebenslauf von Hans Wax (IM »Donner«) siehe BStU, MfS, AIM 11599/85, sowie Stöver, Bernd: Konterrevolution versus Befreiung. In: Herbstritt, Georg; Müller-Enbergs, Helmut (Hg.): Das Gesicht dem Westen zu ... DDR-Spionage gegen die Bundesrepublik Deutschland. Bremen 2003, S. 174–178.

eingesetzt. Er und seine Mitarbeiter wurden kurzerhand zu Mitarbeitern der Vertriebsorganisation gemacht.<sup>50</sup>

Ende 1971 brachen die illegalen Druck- und Verschickungsaktionen vollständig ab. Die ZVO erhielt keine weiteren Aufträge von dem ZK oder dem Staatssekretariat. »Die Aufgabe ist erfüllt. Der Befehl wird aufgehoben«, hieß es lapidar in einem Schreiben von Minister Mielke vom 7. April 1972.<sup>51</sup> Was war geschehen? Schon im Mai 1968 hatte der Bundestag die Staatsgefährdungsnormen des bundesdeutschen Strafgesetzbuches aufgehoben; der Hauptgrund für das konspirative Gebaren der ZVO war demnach entfallen. Hinzu kam der deutschlandpolitische Kurswechsel der SED im Zuge des Wechsels an der Parteispitze. Für Ulbricht war die deutsche Einheit unter kommunistischen Vorzeichen als politisches Fernziel bis zum Schluss ein bestimmender Faktor auch der praktischen Politik. Honecker ging es dagegen faktisch nur noch um Anerkennung und Konsolidierung seines Teilstaates. In diesem Kontext erlitt die offensive Westagitation einen Bedeutungsverlust; spätestens in der Phase der deutsch-deutschen Vertragsverhandlungen wurde sie obsolet. Symptomatisch war die Auflösung des Staatssekretariats für westdeutsche Fragen, des Hauptauftraggebers der ZVO, im Juli 1971. In der Phase der deutsch-deutschen Normalisierung und internationalen Anerkennung der DDR passten die bisherigen Propagandafeldzüge (Kalter Krieg ging weiter) nicht mehr in die politische Landschaft. Der entsprechende Sondervorgang »Magazin« wurde 1973 archiviert und die ZVO in das Referat Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Agitation des Ministeriums für Staatssicherheit eingegliedert.<sup>52</sup>

---

<sup>50</sup> »Auskunftsbericht über den Arbeitsbereich des Genossen Oberstleutnant Schliep – Zeitraum: 15.4.1967–15.10.1971« v. 15.10.1971; BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 116–162, hier 149–151.

<sup>51</sup> Schreiben: »Außerkräftsetzung des Befehls Nr. 13/67« v. 7.4.1972; BStU, MfS, BdL-Dok. 1156, Bl. 1.

<sup>52</sup> Jetzt wurden wieder Eigenpublikationen für die Grenzübergangsstellen produziert und verteilt. Die ständig sinkende Abnahme der Schriften veranlasste das Politbüro jedoch am 8. Oktober 1975, diese Agitation zunächst neu zu regeln. Politbürobeschluss v. 8.10.1975 über Sichtagitation und Öffentlichkeitsarbeit an den Grenzübergangsstellen; BStU, MfS, SdM 1888, Bl. 84. Im ersten Quartal 1976 wurden auch diese Aktivitäten ganz eingestellt. Unabhängig davon bediente sich die für »aktive Maßnahmen« zuständige Abteilung X der HV A auch weiterhin ähnlicher Methoden für ihre Desinformationskampagnen wie die ZVO. So verbreitete sie in den 70er Jahren in mehreren bundesdeutschen Städten ausländerverfeindliche Flugblätter mit der gefälschten Absenderangabe einer tatsächlich existierenden rechtsextremistischen Gruppierung. Sie lancierte Ideologie und Propaganda über Buchverlage wie den Münchner »Verlag Politisches Archiv« oder brachte fiktive Presseedienste in Umlauf. Vgl. u. a. BStU, MfS, A 593/79, Bd. II/5, Bl. 87 f.; BStU, MfS, SdM 288, Bl. 10.

## Dokumente

### Editorische Vorbemerkung

Die in den Originaldokumenten vorhandenen Rechtschreib- und Interpunktionsfehler wurden aus Gründen der besseren Lesbarkeit stillschweigend bereinigt. Gleiches gilt für kleinere Grammatikfehler. Die Schreibweise, auch der Abkürzungen, wurde generell den heutigen Duden-Regeln (neue Rechtschreibung) angepasst. Handschriftliche Einfügungen, Änderungen und sonstige Besonderheiten sind in den Fußnoten erläutert und, wo es sich aus Gründen der Klarheit verbot, im Text zusätzlich mit eckigen Klammern angezeigt. Hervorhebungen aller Art sind kursiv wiedergegeben. Inkonsistenzen bei Hervorhebungen und Einrückungen wurden bereinigt. Namen und Orte wurden aus Datenschutzgründen entsprechend dem Stasi-Unterlagen-Gesetz anonymisiert.



10. April 1967

**Befehl Nr. 13/67: Gewährleistung eines gesicherten Vertriebes von Agitationsmaterial der DDR nach Westdeutschland und Westberlin<sup>1</sup>**

Die westdeutsche Regierung und der Senat von Westberlin verstärken ihre Bemühungen, die Einfuhr von Schriften, die die Wahrheit über die DDR enthalten und die Bonner Politik entlarven, in ihrem Machtbereich weitgehend zu unterbinden.

Dafür wurden auf westdeutscher Seite spezielle Exekutivorgane geschaffen, die die Verbreitung der Wahrheit verhindern sollen.

In Auswertung des Beschlusses des Sekretariats des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vom 2.11.1966 über die Verbesserung der schriftlichen Agitation nach Westdeutschland ergibt sich für das Ministerium für Staatssicherheit die Aufgabe, die für diese Arbeit verantwortlichen Organisationen und Einrichtungen der DDR beim Vertrieb des Agitationsmaterials zu unterstützen, indem es unter Einsatz operativer Mittel und Methoden die Schleusung, den Versand und die Verteilung besonderer Materialien organisiert und durchführt.

Zur Gewährleistung eines zentralen, straff organisierten und gesicherten Vertriebes von Agitationsmaterial der DDR für Bürger Westdeutschlands und Westberlins *befehle ich*:

1. Für die Schleusung, den Versand und die Verteilung von Agitationsmaterial nach Westdeutschland und Westberlin ist außerhalb des Ministeriums für Staatssicherheit eine Organisation zu bilden, deren Tätigkeit der strengsten Konspiration und Geheimhaltung unterliegt.

Die Vertriebsorganisation ist meinem 1. Stellvertreter unterstellt. Ihm sind unverzüglich alle Informationen zuzuleiten, die auf den Linien des MfS, der Bezirksverwaltungen/Verwaltungen und Kreisdienststellen anfallen und den Vertrieb von Agitationsmaterial der DDR in Westdeutschland und Westberlin betreffen.

Das Arbeitsobjekt ist unauffällig im Bereich der Hauptstadt der DDR einzurichten und öffentlich als »Arbeitsgemeinschaft Intergraphik« abzudecken.

2. Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit der Vertriebsorganisation ist die planmäßige Abstimmung zwischen der Herstellung (Auftraggeber-Institutionen) und den Erfordernissen des Versandes bzw. der Verteilung des Agitationsmaterials.

Diese Abstimmung erfolgt *über die Abteilung Agitation des MfS*, deren Aufgabe es ist,

- [sich] über alle im Rahmen der schriftlichen Agitation des ZK der SED und des Staatssekretariats für Westdeutsche Fragen [zu versendenden Publikati-

---

<sup>1</sup> BStU, MfS, BdL-Dok. 001154. – Kopf: Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Ministerium für Staatssicherheit, Der Minister. – Auf Bl. 4 handschriftlich gezeichnet: Mielke, Generaloberst.

- onen] rechtzeitig eine Übersicht zu verschaffen, damit die Vertriebsorganisation ihre Aufgaben entsprechend planen kann. Vertriebsvorhaben anderer gesellschaftlicher Organisationen wie FDGB, FDJ usw. werden nur im Auftrage und über die zuständige Stelle des ZK der SED realisiert;
- die Empfehlungen (Instruktionen) der Vertriebsorganisation an die Auftraggeber-Institutionen weiterzuleiten, damit die Erfordernisse des Vertriebes im Hinblick auf die äußere Form der Agitationsschriften schon bei ihrer Herstellung berücksichtigt werden.
3. Zur Ausschaltung von Fehlerquellen beim Versand von Agitationsmaterial an Bürger Westdeutschlands und Westberlins ist es erforderlich, dass die Verpackung, Adressierung und Frankierung der Sendungen in der Perspektive ausschließlich durch die Vertriebsorganisation vorgenommen wird. Bis die Voraussetzungen dafür von der Vertriebsorganisation geschaffen sind, muss in jedem Falle eine entsprechende Instruierung der Auftraggeber-Institutionen über die Abteilung Agitation erfolgen.
  4. Die Vertriebsorganisation muss neben der Zusammenarbeit mit der Abteilung Agitation in Fragen der Planung und Koordinierung ihre Aufgaben lösen in enger Zusammenarbeit mit anderen operativen Linien, die in der von mir bestätigten Durchführungsanweisung zu diesem Befehl festgelegt sind.
  5. Die Hauptaufgabe der Vertriebsorganisation zur Gewährleistung eines gesicherten Vertriebes besteht im systematischen Aufbau und in der qualifizierten Steuerung eines eigenen IM-Netzes, das sich zusammensetzt aus:
    - a) in der DDR und im Operationsgebiet wohnenden IM
      - für die Schleusung des Agitationsmaterials (Kuriere),
      - für die Verpackung, Adressierung und Frankierung des Agitationsmaterials,
      - für die Beschaffung von West-Erzeugnissen (Umschlägen, Postwertzeichen usw.) sowie für die Beschaffung zweckdienlicher Informationen aus dem Operationsgebiet (Resonanzen auf durchgeführte Versandaktionen, Studium der Regimeverhältnisse auf dem postalischen Sektor in WD und WB u.a.m.);
    - b) im Operationsgebiet wohnenden IM
      - als Stützpunkte im Bereich Westdeutschlands und Westberlins, deren Aufgabe es ist, das ihnen durch Kurier überbrachte Material auf dem Postwege, durch Einwerfen in Hausbriefkästen, durch Streuung an bestimmten Plätzen usw. zu verbreiten.
- Da die Vertriebsorganisation zu Beginn ihrer Tätigkeit über keinerlei IM-Kapazität verfügt, sind im Hinblick auf eine Verkürzung der Anlaufzeit bewährte und überprüfte IM, die über Erfahrungen in der Schleusungs- und Versandtätigkeit verfügen, von anderen Dienststeinheiten zur Verfügung zu stellen.

Die Werbung und Steuerung von IM durch die Vertriebsorganisation hat unter Legende zu erfolgen, damit eine Dekonspiration der Vertriebsorganisation als Einrichtung des MfS ausgeschlossen wird.

6. Vom Leiter der Hauptverwaltung B sind die für die Bildung der Vertriebsorganisation erforderlichen materiellen und finanziellen Mittel bereitzustellen.
7. Dieser Befehl tritt mit Wirkung vom *15.4.1967* in Kraft.

10. Juli 1969

**Spezielle operative Maßnahmen des MfS zur Unterstützung der Agitationsarbeit von Partei und Regierung nach Westdeutschland und Westberlin mithilfe einer dafür geschaffenen Zentralen Vertriebsorganisation (ZVO)<sup>1</sup>**

In Auswertung des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED vom 2.11.1966 über die Verbesserung der schriftlichen Agitation nach Westdeutschland und Westberlin hat das MfS die Aufgabe übernommen, das ZK der SED und das Staatssekretariat für westdeutsche Fragen beim Vertrieb ihrer Agitationsmaterialien zu unterstützen, indem es unter Einsatz operativer Mittel und Methoden deren Schleusung, Versand und Verteilung organisiert und durchführt.

Zur Gewährleistung eines gezielten, straff organisierten und gesicherten Vertriebes von Agitationsmaterial der Partei und Regierung für Bürger Westdeutschlands und Westberlins wurde im Frühjahr 1967 durch Befehl Nr. 13/67 des Ministers für Staatssicherheit mit dem Aufbau der Zentralen Vertriebsorganisation (ZVO) begonnen, die der strengsten Konspiration und Geheimhaltung unterliegt und vom 1. Stellvertreter des Ministers direkt angeleitet und kontrolliert wird. Die Organisation wurde außerhalb des MfS aufgebaut und nahm im September 1967 ihre Tätigkeit auf. Ihre einzelnen Objekte sind an verschiedenen Orten als Privatunternehmen getarnt untergebracht. Sämtliche Schlüsselpositionen der ZVO wurden mit Offizieren im besonderen Einsatz des MfS besetzt.

Die Vertriebsorganisation umfasst im Wesentlichen drei Funktionsbereiche:

- Planung und Koordinierung der Aufgaben – PK-Bereich
- Versandvorbereitung – VV-Bereich
- Versanddurchführung – VD-Bereich

**1. Aufgabenstellung der Planung und Koordinierung**

- Planmäßige Abstimmung und Koordinierung zwischen der Herstellung von Agitationsmaterial der DDR für Bürger Westdeutschlands und Westberlins und den Erfordernissen des Versandes und der Verteilung derartiger Materialien über die Koordinierungsstelle der ZVO. Hierzu gehört auch die allseitige Auswertung von Resonanzen auf durchgeführte Versandaktionen.
- Abstimmung der einzelnen Projekte, die von der Abteilung 62 des ZK und dem Staatssekretariat für westdeutsche Fragen in Angriff genommen werden, mit den Möglichkeiten und Erfordernissen des Vertriebes über die Koordinierungsstelle

---

<sup>1</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 82–86. Auf Bl. 1: Ausarbeitung für Generalleutnant Beater.

der ZVO. Das bezieht sich auf Fragen des Umfangs, der äußeren Gestaltung, der Auslieferungstermine und des Empfängerkreises der Materialien.

- Planung und Koordinierung der Aufgaben der Vertriebsorganisation auf der Grundlage der notwendigen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Dienstzweigen des MfS, auf deren Unterstützung die ZVO angewiesen ist.

## 2. Mittel und Methoden der Versandvorbereitung

- Die Versandvorbereitung erfolgt auf der Grundlage eines Empfänger-Schlüsselverzeichnisses, in dem insgesamt 13 000 westdeutsche und Westberliner Bürger verschiedener politischer und weltanschaulicher Richtungen erfasst sind, in erster Linie solche Personen, die in Opposition zur Bonner Politik stehen.
- Zur Tarnung der Sendungen werden ausschließlich Verpackungsmaterialien (Briefumschläge, Versandtaschen, Kartonagen usw.) westlichen Fabrikats benutzt, die unter Berücksichtigung der im Operationsgebiet üblichen postalischen Gepflogenheiten für den Versand vorbereitet werden.
- Im VV-Bereich kommen moderne Postbearbeitungsmaschinen zum Einsatz, die es ermöglichen, Versandaktionen größten Umfangs binnen kurzer Zeit vorzubereiten.
- Sämtliche Sendungen, die auf dem Postwege vertrieben werden, gleichen in ihrer äußeren Aufmachung den im Operationsgebiet üblichen Geschäftsbriefen. Hierzu erfolgt eine ständige Auswertung der Mittel und Methoden, die in den dortigen Verlags- und Versandhäusern und anderen Einrichtungen zur Anwendung kommen.
- Als Absender dienen in der Regel fingierte Unternehmen in Westdeutschland und Westberlin. Für diesen Teil der Tarnung werden in Vorbereitung jeder größeren Versandaktion Firmenzeichen entworfen und auf die Versandtaschen aufgedruckt. Auch entsprechende Stempel finden als Absender Verwendung.
- Als Absendeorte werden neben Westberlin ausschließlich Großstädte Westdeutschlands und anderer kapitalistischer Staaten ausgewählt. Der Versand erfolgt über Postämter, von denen bekannt ist, dass die einlaufende Post vollautomatisch sortiert und weitergeleitet wird.
- Im Hinblick auf die Möglichkeit, dass die Schleusung von Agitationsmaterial unter Ausnutzung der Grenzkontrollpunkte und Transitstrecken durch Eintreten einer besonderen Situation nicht vorgenommen werden kann, werden gegenwärtig im Operationsgebiet systematisch die materiell-technischen Voraussetzungen für den Druck und die Adressierung von Sendungen durch einen dafür geeigneten Stützpunkt geschaffen.

## 3. Mittel und Methoden der Versanddurchführung

- Für die Schleusung, den Versand und Vertrieb des Agitationsmaterials in Briefen, Päckchen und Paketen wurde ein Netz von Helfern der ZVO (Kuriere und

- Stützpunkte) geschaffen, deren Gewinnung und Steuerung unter Legende – Arbeit für den Friedensrat der DDR – erfolgt.
- Sämtliche Kurierere verfügen über gültige Reisedokumente und sind so abgedeckt, dass sie im Operationsgebiet verhältnismäßig sicher auftreten können. Ihre Schleusung wird stets planmäßig und unauffällig vorgenommen.
  - Für den kurzfristigen Versand und die Direktzustellung von Einzelsendungen, die für Partei und Regierung besonders wichtig sind, wurde eine Reihe stets einsatzbereiter Spezialkuriere geschaffen, denen außerdem die Aufgabe obliegt, in Westdeutschland stattfindende Ausstellungen fortschrittlicher Kräfte mit Agitationsmaterial zu beliefern.
  - Versandaktionen größeren Umfangs (Periodika und aktuelle politische Schriften mit einer Auflage bis zu 10 000 Exemplaren) werden vorwiegend mithilfe in Westberlin, Westdeutschland und anderen kapitalistischen Ländern installierter Stützpunkte durchgeführt, denen das Material durch Großtransporte auf verschiedenen Wegen zugestellt wird. Diese Stützpunkte umfassen in der Regel drei bis fünf Helfer, die über die erforderlichen Transportmittel verfügen.
  - Der postalische Versand von Westberlin, Westdeutschland und anderen kapitalistischen Ländern aus wird auf der Grundlage eines Systems durchgeführt, das dem Gegner das Abfangen der getarnten Sendungen weitgehend erschwert, zumal jede Aktion schlagartig von verschiedenen Absendeorten im In- und Ausland erfolgt. Wesentlich in diesem Zusammenhang ist, dass jede Versandaktion sich in ihrer äußeren Form (die zur Anwendung kommende Verpackung und Beschriftung) nicht wiederholt.
  - Jeder Versandaktion werden Resonanz-Sendungen beigelegt, in deren Ergebnis eingeschätzt werden kann, dass die Sendungen ihren Empfänger erreichen. Die gleiche Bestätigung liegt vonseiten der Auftraggeber vor.

#### 4. Ergebnisse der bisherigen Vertriebstätigkeit der ZVO

Unter Anwendung der geschilderten Mittel und Methoden der ZVO wurden im Auftrage des ZK der SED und des Staatssekretariats für westdeutsche Fragen in der Zeit vom 15. September 1967 bis zum 30. Juni 1969 insgesamt

	185 618	Sendungen,
davon	184 842	Briefe (C 5 und B 5),
	536	Päckchen,
	240	Pakete

mit einem Gesamtgewicht von 11 546 to zum Versand gebracht.

Außerdem wurden fünf Ausstellungen in Westdeutschland mit Agitationsmaterial verschiedener Art mit einem Gesamtgewicht von 600 kg termingemäß beliefert. Durch Spezialkuriere der ZVO erfolgte darüber hinaus die Schleusung und der Vertrieb von insgesamt 15 000 spezial-propagandistischen Schriften (Gesamtgewicht ca. 250 kg) im Auftrage der Abteilung Agitation des MfS.

Die gegenwärtige Schleusungs- bzw. Vertriebskapazität der ZVO liegt monatlich bei ca. 10 000 Sendungen mit einem Gewicht von etwa 0,6 to. Aufgrund der zunehmenden Versandaufträge des ZK der SED und des Staatssekretariats für westdeutsche Fragen unternimmt die ZVO Anstrengungen, ihre monatliche Schleusungs- und Vertriebskapazität auf 15 000 Sendungen mit einem Gewicht von ca. 1 to bis Ende des Jahres 1969 zu steigern. Diese Steigerung wird vor allem durch die Schaffung weiterer und den Ausbau der vorhandenen Stützpunkte im Operationsgebiet sowie des Transportsystems erreicht werden.

**1. September 1971**

**Struktur des Arbeitsbereiches<sup>1</sup>**

**1. Leiter des Arbeitsbereiches (Abteilungsleiter)**

Dienststelle: Objekt W 4

*Berlin-Köpenick*, Wendenschloßstraße 422, Telefon 674302

Genosse Oberstleutnant Kurt Schliep (42 Jahre alt)

Mitglied der Parteileitung.

*Funktionsmerkmale:*

- Leiter der »Zentralen Vertriebsorganisation« (ZVO) und der damit verbundenen Abteilung AK bei der Politverwaltung des Ministeriums des Innern.  
Zahl der Mitarbeiter: 16  
Zahl der IM: 20
- Anleitung und Kontrolle der »Arbeitsgemeinschaft für Werbung und Ausstellungsbau« (getarnter Dienstleistungsbetrieb der Abteilung AK bei der Politverwaltung des MdI).  
Zahl der Mitarbeiter: 14  
Zahl der Kooperateure: 9
- Leiter des »Staatlichen Instituts für hydrodynamische Untersuchungen« (der Abteilung AK bei der Politverwaltung des MdI *intern* angegliedert).  
Zahl der Mitarbeiter: 32
- Anleitung und Kontrolle des Referates »Objektbetreuung« (OB), das sich ausschließlich aus MfS-Kadern zusammensetzt und zur Lösung spezieller Aufgaben des Ministeriums für Staatssicherheit gebildet wurde.  
Zahl der Mitarbeiter: 13

**1.1 Sekretariat**

Dienststelle: Objekt W 4

*Berlin-Köpenick*, Wendenschloßstraße 422, Telefon 674302

Genossin Oberleutnant [...] (40 Jahre alt)

*Funktionsmerkmale:*

- Sekretärin des Leiters der Dienstseinheit
- Finanzbuchhaltung (MfS)

---

<sup>1</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 107–115. – Vermerk: streng vertraulich.

Genosse Leutnant [...] (28 Jahre alt)

1. Sekretär der Grundorganisation

*Funktionsmerkmale:*

- Referent des Leiters der Dienstseinheit
- Schleusungsbeauftragter (ZVO)

Genosse Unterleutnant der VP [...] (30 Jahre alt)

*Funktionsmerkmale:*

- Fahrer des Leiters der Dienstseinheit
- Einsatzfahrer (ZVO)

## 1.2 Koordinierungsstelle des Leiters

Dienststelle: Objekt P 1

Berlin-Prenzlauer Berg, Gaudystraße 20, Telefon 4492612

Genossin Leutnant der VP [...] (37 Jahre alt)

Mitglied der Parteileitung

*Funktionsmerkmale:*

- Kontaktstelle in technisch-organisatorischen Fragen zwischen der ZVO und den Auftraggebern (ZK der SED)
- Finanzbuchhaltung (Mdi, Arbeitsgemeinschaft und Institut)

## 2. Zentrale Vertriebsorganisation (ZVO)

### 2.1 Versandvorbereitung (VV-Bereich)

Dienststelle: Präsidium der VP Berlin

Zi.-Nr. 4128–4130, Telefon 5177/7129, 5177/7998

Leiter: Genosse Hauptmann der VP [...] (54 Jahre alt)

Mitarbeiter: Genosse Leutnant der VP [...] (66 Jahre alt)

Genosse Leutnant der VP [...] (43 Jahre alt)

Genossin [...] (56 Jahre alt)

*Funktionsmerkmale:*

- Konspirative Übernahme des Agitationsmaterials von den Auftraggebern
- Adressierung und Frankierung der Versandtaschen
- Verpackung der Sendungen (Briefe, Päckchen und Pakete)
- Bearbeitung der Adressenkartei
- Übergabe der versandfertigen Sendungen an den Bereich der Versanddurchführung

### 2.2 Versanddurchführung (VD-Bereich)

Dienststelle: Präsidium der VP Berlin

Zi.-Nr. 4132, 5127, Telefon 5177/7959, 5177/7413, 2052 (MfS)

Leiter: Genosse Oberstleutnant [...] (55 Jahre alt)  
Mitarbeiter: Genosse Oberleutnant [...] (45 Jahre alt)  
Genosse [...] (34 Jahre alt)  
Genossin [...] (61 Jahre alt)

*Funktionsmerkmale:*

- Zusammenstellung der versandfertigen Sendungen (Briefe, Päckchen und Pakete) für die einzelnen Versandaktionen
  - Vorbereitung der Kurierereinsätze auf ihren Einsatz im Operationsgebiet
  - Auswertung der Kurierereinsätze
  - Abrechnung der Versandaktionen
  - Suche und Gewinnung von Personen, die als Kurierereinsätze für die ZVO geeignet sind
- Die Arbeit des VD-Bereiches wird schwerpunktmäßig durch Kurierereinsätze des Leiters der ZVO und seines Referenten unterstützt.

### 2.3 Beschaffung und Transporte (BV-Bereich)

Dienststelle: Objekt G 1

*Berlin-Altglienicke*, Grünauer Straße 46, Telefon 672998

Leiter: Genosse Oberstleutnant [...] (57 Jahre alt)  
Mitglied der Parteileitung  
Mitarbeiter: Genosse Hauptmann der VP [...] (46 Jahre alt)  
Genosse Oberfeldwebel [...] (31 Jahre alt)  
Genossin [...] (35 Jahre alt)

*Funktionsmerkmale:*

- Erledigung von Beschaffungsaufträgen (Mdl)
- Durchführung von Transporten im Bereich der ZVO und der Arbeitsgemeinschaft für Werbung und Ausstellungsbau
- Wartung und Pflege der Lastkraftfahrzeuge der Diensteinheit

Sämtliche Mitarbeiter der ZVO, die nicht Angehörige des Ministeriums für Staatssicherheit sind, wurden im Sonder-Objekt-Vorgang XV/455/63 erfasst.

Der ZVO stehen neben den erwähnten Dienststellen folgende Objekte zur Verfügung:

Objekt Z 2

*Zeuthen*, Friedenstraße 63, Telefon 0203/2412

Treffobjekt des Leiters der ZVO

Objekt M

*Berlin-Marzahn*, Am Schmeding 45

Treffobjekt

Objekt F 1

*1034 Berlin*, Warschauer Straße 65

Treffobjekt

Objekt Storchennest  
*Neuenrode, Krs. Hagenow, Telefon Redefin 215*  
Treffobjekt

Objekt Z 1  
*Zeuthen, Seestraße 31e*  
Naherholung

Objekt MW 1  
*Miersdorf-Werder, Kurt-Hoffmann-Straße 75*  
Naherholung

Objekt MB  
*Märkisch-Buchholz, Am Kanal 37*  
Naherholung

Objekt ZH  
*Ziegenhals, Seestraße 7*  
Naherholung

### 3. »Arbeitsgemeinschaft für Werbung und Ausstellungsbau«

Dienststellen:

Objekt G 1  
*Berlin-Altglienicke, Grünauer Straße 46, Telefon 672998*  
Hauptsitz der Arbeitsgemeinschaft

Objekt G 2  
*Berlin-Altglienicke, Wegedornstraße 173*  
Lagerplatz

Objekt G 3  
*Berlin-Altglienicke, Markomannenstraße 27–29*  
Lagerplatz

Objekt PN  
*Berlin-Niederschönhausen, Mittelstraße 2, Telefon 4823813*  
Tischlerei

Objekt NEK  
*Berlin-Schmöckwitz, Weiselpfad 8–10*

Mitarbeiter (Zivilangestellte):

1 Bauleiter,  
1 Kalkulator,  
1 Zimmerermeister,

4 Tischler,  
1 Elektriker,  
3 Maurer,  
1 Schlosser,  
1 Fahrer,  
1 Maler

Kooperateure (Vertragspartner):

1 Architekt,  
1 Grafiker,  
1 Dachdecker – Betrieb,  
1 Kunstschlosser – Betrieb,  
1 Schlosser – Betrieb,  
1 Klempner – Betrieb,  
1 Rohrleger – Betrieb,  
1 Maurer – Betrieb,  
1 Glaser – Betrieb

Sämtliche Mitarbeiter und Kooperateure der Arbeitsgemeinschaft für Werbung und Ausstellungsbau sind im Sonder-Objekt-Vorgang XV/1532/71 erfasst.

19. Dezember 1967

**Analytischer Bericht über die Wirksamkeit der Publikationen des Staatssekretariats und die Methoden ihres Vertriebs<sup>1</sup>**

Vor einem Jahr mussten wir in der analytischen Einschätzung der schriftlichen Agitation nach Westdeutschland feststellen, dass die zu dieser Zeit herausgegebenen Materialien den politischen Erfordernissen in keiner Weise gerecht werden. Das bezog sich auf den Inhalt, die Form, die Auflagenhöhe, wie auch auf die Methoden des Vertriebs. Insbesondere klaffte eine große Lücke auf dem Gebiet der Verbreitung der Wahrheit über die DDR, was sowohl zur Notwendigkeit, den sozialistischen deutschen Staat zu propagieren, als auch zum stark gestiegenen Bedürfnis westdeutscher Bürger nach sachlicher Information über die DDR im Widerspruch stand.

**I Publikationen des Staatssekretariats**

Das Staatssekretariat für westdeutsche Fragen gibt aufgrund des Beschlusses des Sekretariats des ZK zur Verbesserung der Agitationsarbeit nach Westdeutschland und in Auswertung dieser Analyse seit einem Jahr unter der Dachzeile »Aus erster Hand« eine Schriftenreihe heraus, die ausschließlich der Verbreitung der Wahrheit über die DDR dient. Ziel ist, über jeweils ein Gebiet des Lebens in der DDR sachlich und allgemein verständlich zu informieren und den grundlegenden Unterschied der Entwicklung im Sozialismus, die Übereinstimmung dieser Entwicklung mit den Volksinteressen, insbesondere den Interessen der Arbeiterklasse, darzustellen. Dabei gehen wir davon aus, jedes Heft schon durch die Fragestellung im Titel und Untertitel für Westdeutsche interessant zu machen.

Bisher sind vier Publikationen in dieser Reihe erschienen: »Neues Ökonomisches System«, »Wo lebt man besser?«, »Die Familie in der DDR« und »Bauer auf neue Art«.

Das nächste Heft mit dem Titel: »Unser Standpunkt in der deutschen Frage« wird etwa Mitte Februar erscheinen. In Vorbereitung sind zwei weitere Publikationen der Schriftenreihe zu der Thematik sozialistische Demokratie und sozialistisches Bildungssystem in der DDR. Sie werden voraussichtlich im April und Juni zur Verfügung stehen.<sup>2</sup>

Außer der Schriftenreihe gibt das Staatssekretariat in einem Turnus von etwa vier Wochen Informationen heraus, die auf jeweils 16 bis 24 Seiten vor allem aktuelle politische Erklärungen und Stellungnahmen des Staatssekretariats und Berichte über

---

<sup>1</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, S. 219–253. – Kopf: Staatssekretariat für westdeutsche Fragen.

<sup>2</sup> Handschriftliche Randmarkierung des Absatzes.

die Tagungen des Rates für westdeutsche Fragen zum Inhalt haben. Im Jahr 1966 erschienen 13 Informationen, im Jahr 1967 werden es voraussichtlich 14 sein.

Neben diesen beiden laufenden Publikationen über die DDR und ihre Politik veröffentlichte das Staatssekretariat einige Materialien, die sich mit der Prognose für Westdeutschland befassten. Dazu gehören vor allem das Buch »Wohin? – Gedanken über eine demokratische Zukunft der Bundesrepublik« (Auflage 63 000 Exemplare) und die Sonderdrucke »Demokratische Gemeinschaften auf dem Lande gegen Monopoldiktat« und »Wie geht es weiter in der Wirtschaft der Bundesrepublik?« (jeweils 5 000 Exemplare).

Im Folgenden soll untersucht werden: Wie sind unsere Publikationen von westdeutschen Bürgern aufgenommen worden? Ist es uns gelungen, sie in Inhalt und Form so zu gestalten, dass sie auch einen des Lesens weitgehend entwöhnten Bundesbürger anzusprechen vermögen?

Wie haben wir den Vertrieb und Versand unserer Materialien organisiert? Welche neuen Methoden wurden angewandt? Können wir sagen, dass zumindest der größte Teil unserer Auflagen in die richtigen Hände gelangt ist?

Dabei konzentrieren wir uns auf die Schriftenreihe »Aus erster Hand«.

## II Vertrieb und Versand

Neben der angestrebten Qualität der Materialien hinsichtlich Inhalt und Form galt unser Augenmerk von Anbeginn einem möglichst effektiven, gezielten Vertrieb der Publikationen unter Berücksichtigung der realen Möglichkeiten. Massenversand und Massenvertrieb wurden von vornherein vermieden. Für uns gilt der Grundsatz: Weniger, aber besser in der Herstellung, um einen möglichst großen Prozentsatz der Publikationen in einem differenzierten und weitverzweigten, kontinuierlichen Vertrieb in die richtigen Hände zu leiten.

### 1. Auflagen

Dieses Ziel wird schon mit den unterschiedlichen und gegenüber früheren Gewohnheiten durchweg niedrigeren Auflagenhöhen angestrebt. So erscheint die »Information«, die sich an einen Kreis politisch Interessierter und aktiv Tätiger wendet, in einer Auflage von nur 3 500 bis 5 000 Exemplaren. Zu ihrem ständigen Bezieherkreis gehören etwa 500 westdeutsche Persönlichkeiten (Wissenschaftler, Geistliche, Rechtsanwälte, Journalisten, Mitglieder der DFU, Oberbürgermeister und Bürgermeister, Bundestagsabgeordnete) und 600 Organisationen, wie Leitungen und Bildungsstätten des DGB, Jugendorganisationen, Redaktionen und verschiedene Institutionen.

Ferner wird die »Information« in der DDR vom FDGB (1 000 Stück), anderen Organisationen, Parteien und Institutionen in kleineren Mengen bezogen, sei es für die Arbeit mit westdeutschen Delegationen und Besuchern, sei es für die Arbeiterkonferenzen in Leipzig oder für die eigene Informierung. Das Interesse an unseren »Informationen« und der Wunsch, sie ständig zu beziehen, wachsen.

Die Schriftenreihe »*Aus erster Hand*«, die für einen breiten Leserkreis bestimmt ist, erscheint ebenfalls in einer differenzierten Auflage. Sie wird zum kleineren Teil (5 bis 10 Prozent der Auflage) über den Direktversand, zum überwiegenden Teil über Organisationen und Institutionen in der DDR und über die Kontrollpunkte an der Staatsgrenze an westdeutsche Bürger vertrieben.

Die höchste Auflagenziffer erreichte das Heft »Wo lebt man besser?« mit insgesamt 75 000 Exemplaren (1. Auflage 25 000, 2. Auflage 50 000). Aufgrund ihrer interessanten breiten Thematik, die fast jeden Westdeutschen anspricht, und der *knappen*<sup>3</sup>, überzeugenden Darlegung auch so genannter »heißer Probleme«, ist es die am häufigsten verlangte Publikation der Schriftenreihe. Allein der Nationalrat bezog für einen größeren, wenn auch noch nicht ausreichenden langfristigen Vertrieb an der Staatsgrenze 30 000 Exemplare zu einem Unkostenbeitrag von 0,25 MDN je Heft.

Vom »Neuen Ökonomischen System« wurden in ebenfalls zwei Auflagen 50 000 Exemplare gedruckt. Hier ist der FDGB der Hauptinteressent, weil es mit diesem Heft gelungen sei, vor allem den westdeutschen Arbeitern und Gewerkschaftern die ökonomische Entwicklung der DDR auf relativ knappem Raum verständlich darzulegen.

Von den Heften »Die Familie in der DDR« und »Bauer auf neue Art« wurden zunächst je 25 000 Exemplare gedruckt. Da die Nachfrage nach der letztgenannten Publikation ebenfalls sehr groß ist, werden vom noch vorhandenen Satz im Januar 1968 weitere 12 000 Exemplare ausgeliefert.<sup>4</sup>

Unser Bestand betrug am 15. November 1967 17 500 beim »NÖS«, 15 500 bei »Wo lebt man besser?«, 3 100 bei »Die Familie in der DDR« und 5 500 bei »Bauer auf neue Art«.

## 2. Direktversand auf dem Postweg

Der gezielte Postversand unserer Materialien nach Westdeutschland wird gegenwärtig aufgrund einer Adressenkartei mit rund 3 500 Adressen ausschließlich von uns selbst durchgeführt.

*Eine entscheidende Verbesserung wird künftig die Lochkartei sein,*<sup>5</sup> an deren Fertigstellung wir arbeiten. Sie wird uns ermöglichen, ohne allzu großen Arbeitsaufwand jeweils den gewünschten Personenkreis – differenziert nach Berufs- und Interessengruppen – zusammenzustellen, an den wir ein bestimmtes Material schicken möchten. Bereits jetzt werden über den Kreis der ständigen Bezieher hinaus, entsprechend dem jeweiligen Inhalt der »Information« oder der Schriftenreihe »*Aus erster Hand*«, solche Personen in den Versand einbezogen, die unseres Erachtens ein besonderes Interesse an der betreffenden Thematik haben müssten. So erhielten 200 Wissenschaftler, die als Notstandsgegner in Westdeutschland aufgetreten sind, die »Informationen« zugesandt, in denen das Staatssekretariat zu Notstandsgesetzen Stellung nahm. Die »In-

---

<sup>3</sup> Handschriftlich eingefügt.

<sup>4</sup> Handschriftliche Randmarkierung des letzten Satzes.

<sup>5</sup> Handschriftlich unterstrichen.

formationen« mit der Wiedergabe der Ratstagung über die Manipulierung des Denkens in Westdeutschland verschickten wir zusätzlich an 30 Funktionäre von Studentenorganisationen, während die Nummern 12 und 13 mit dem Inhalt der Tagung zur reaktionären »inneren Staatsreform« an zahlreiche Professoren juristischer Fakultäten in Westdeutschland und Westberlin übersandt wurden.

Bei der Schriftenreihe ist der Personenkreis, der bisher mit *allen* Heften beliefert wurde, in nur etwa 800 Fällen identisch. Zum »Stammkundenkreis« gehören vor allem Mitglieder, Funktionäre und Leitungen der westdeutschen Gewerkschaften, der Sozialdemokratie, der Jugendorganisationen sowie Journalisten und Presseorgane. Die weiteren Empfänger sind entsprechend der Thematik des Heftes jeweils verschieden. So wurde das Heft »Neues Ökonomisches System« an etwa 1 350 ausgewählte Personen beziehungsweise Organisationen, »Wo lebt man besser?« an 3 000 und »Die Familie in der DDR« an rund 2 000 westdeutsche Bürger verschickt. Der Versand des Heftes »Bauer auf neue Art« wurde mit der Belieferung von Funktionären und Verbänden der IG Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, Bauern und bäuerlichen Organisationen begonnen.

Wir sind bemüht, bei unseren Beziehern nicht erst den Eindruck aufkommen zu lassen, als würden sie von uns wahllos mit Material beliefert. Es wird vielmehr versucht, durch die Differenzierung des Versandes beim Empfänger Vertrauen zu erwecken und allmählich zu einem Bezieherkreis zu gelangen, der unser Material wünscht und sich möglichst selbst darum bemüht.

### 3. Zu einigen Methoden des Versandes

Der Vertrieb eines jeden Heftes der Schriftenreihe erfolgt auf der Grundlage eines vorher erarbeiteten Maßnahmeplanes. Um eine Vertiefung des spezialisierten Versandes zu erreichen, setzen wir uns mit *entsprechenden Stellen in der DDR*<sup>6</sup> zwecks neuer Adressen in Verbindung. Des Weiteren werden verschiedene *Nachschlagewerke*<sup>7</sup> ausgewertet.

So erhielten wir beispielsweise für den Vertrieb des Heftes »Bauer auf neue Art« von der Gewerkschaft Land- und Forstwirtschaft des FDGB und vom Zentralvorstand der VdgB wertvolles Adressenmaterial. Die Durchsicht des Handbuches »Behörden und Organisationen der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft 1967« brachte uns weitere Fachadressen ein, vor allem der zahlreichen Raiffeisengenossenschaften in Westdeutschland.

Gegenüber allen Abnehmern innerhalb der DDR haben wir von Anfang an festgelegt, dass der Versand der Materialien des Staatssekretariats an westdeutsche Empfänger über den Postweg ausschließlich von uns selbst durchgeführt wird. Wir haben den Eindruck, dass diese Abmachung von allen Stellen, die Publikationen von uns beziehen, respektiert wird.

---

<sup>6</sup> Handschriftlich unterstrichen.

<sup>7</sup> Handschriftlich unterstrichen.

Ausnahmen bildeten dabei einmal die jeweils etwa 300<sup>8</sup> Briefsendungen je Heft der Schriftenreihe bzw. 1 200 bei »Wohin?«, die über den *Sonderversand*<sup>9</sup> aufgegeben wurden, zum anderen die von den Autoren oder einigen Persönlichkeiten der DDR versandten wenigen Exemplare an einen ihnen bekannten Personenkreis.<sup>10</sup> So verschickt z. B. Professor Dr. Lemnitz, stellvertretender Direktor des DWI – neben einigen Exemplaren, die er bei seinen Reisen nach Westdeutschland mitnimmt – je Nummer 30 bis 40 Hefte an westdeutsche Bürger, zu denen er persönlichen Kontakt hält. Die Deutsche Buchexport und -import GmbH Leipzig, die zu zahlreichen westdeutschen und Westberliner Vertragspartnern buchhändlerische Beziehungen unterhält, realisiert auch die bei uns einlaufenden Bestellungen westdeutscher und Westberliner Buchhandlungen für die Schriftenreihe bzw. die Information. Dazu gehören die Buchhandlungen Gebr[üder] Petermann, der Buch- und Zeitschriften-Groß-Vertrieb Westberlin, der Verlag Kunst und Wissen Stuttgart, die Buchhandlung Erna Meyer, Hamburg-Langenhorn und andere. Inzwischen haben sich 29 solcher Buchhandlungen für den ständigen Bezug der Schriftenreihe vormerken lassen, deren Bestellungen sich zwischen 1 und 30 Exemplaren bewegen.

Generell verschicken wir unsere Post an westdeutsche Empfänger mit unserem offiziellen Absender (Stempel). Des Weiteren legen wir jeder Sendung ein Kärtchen bei mit dem Text, dass das Material zur »persönlichen Information« bestimmt sei. Das macht nicht nur auf die Empfänger einen guten Eindruck – denn gerade zu unseren Beziehern gehören viele namhafte Persönlichkeiten, die Post mit einem fingierten Absender oder anonyme Sendungen oft ablehnen –, sondern begünstigt auch das Passieren der Post bei den westdeutschen Überwachungsorganen. Nach den gegenwärtigen westdeutschen Bestimmungen dürfen Briefsendungen, die zur persönlichen Information bestimmt sind, nicht beschlagnahmt werden. Das wird zum Teil respektiert.<sup>11</sup>

Seit Bestehen des Staatssekretariats wurden rund 40 000 Postsendungen nach Westdeutschland aufgegeben. Das ist, gemessen an der Zeit (2 Jahre) und an der Anzahl der Publikationen (es sind inzwischen 33 verschiedene Titel und Nummern mit einer Gesamtauflage von 323 000 Exemplaren erschienen), eine vertretbare Auflage. Das heißt, wir haben den Postversand auf ein annehmbares Minimum beschränkt, was sich – mitunter anderen Faktoren – auf das Ankommen der Post günstig auswirkt. (Zum Vergleich: Der FDGB versandte früher alle 14 Tage 50 000 Exemplare der »Gewerkschaftseinheit« nach Westdeutschland, der Zentralrat der FDJ monatlich 44 400 Exemplare von »Die junge Welt«. Ähnlich verfahren auch andere Organisationen. Das erleichterte es dem westdeutschen Verfassungsschutz, fast die gesamten Sendungen abzufangen und tonnenweise zu vernichten.)

---

<sup>8</sup> Handschriftlich unterstrichen.

<sup>9</sup> Handschriftlich unterstrichen.

<sup>10</sup> Handschriftliche Randmarkierung des Satzes.

<sup>11</sup> Handschriftliche Randmarkierung des Satzes.

Dadurch, dass wir täglich – nach Absprache mit der zuständigen Leitung des Hauptpostamtes – im Höchstfall 100 Briefe aufgeben (2 mal je 50), die sich auf die drei in Richtung Hamburg und Hannover fahrenden Züge verteilen; dass wir zur Frankierung verschiedene Marken benutzen; dass wir die Postleitzahlen mischen, damit die Briefe in ganz verschiedene Postsäcke gelangen; dass wir auch an Sonn- und Feiertagen die Post aufgeben und dass wir schließlich den Versand eines Materials über einen längeren Zeitraum (etwa 14 Tage) verteilen, tragen wir dazu bei, dass unsere Post in den meisten Fällen beim Adressaten ankommt.

#### 4. Was erreicht den Empfänger?

Briefe an das Staatssekretariat, in denen Sendungen bestätigt werden oder weiteres Material bestellt wird, persönliche Gespräche mit Westdeutschen und über Dritte gewonnene Erkenntnisse lassen den Schluss zu, dass der überwiegende Teil unserer Sendungen, besonders aufgrund der differenzierten Versandmethoden, den Empfänger erreicht. Diese Annahme wird auch noch aus anderen Quellen erhärtet.

Je Sendung kommen im Durchschnitt vier bis fünf Briefe zurück mit dem ordnungsgemäßen Vermerk »Empfänger unbekannt verzogen«. In einigen Fällen schickten wir als Test an diese Adresse eine weitere Sendung, die wiederum die Kontrolle passierte und mit dem gleichen Vermerk zurückkam. Es kommt auch vor, dass die Post bei Adressenveränderung die Briefe, sofern ihr die neue Adresse bekannt ist, weiterleitet oder dass der Empfänger von sich aus uns seine neue Adresse mitteilt.

18 Briefe kamen bisher insgesamt mit dem Vermerk »Annahme verweigert« zurück oder sie trugen lediglich den Stempelaufdruck »zurück«. Handelte es sich um Personen – beispielsweise die sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten [...], [...] und [...] oder den Notstandsgegner Professor [...] –, dann wurde der weitere Versand sofort eingestellt.

Bei Organisationen wie dem Landesverband Saar und Bezirksverband Hessen-Nord der »Falken«, dem Landesbezirksvorstand und Landesjugendausschuss des DGB Rheinland-Pfalz, wurde die Sendung noch einmal aufgegeben. Doch auch hier kam sie mit dem gleichen Vermerk zurück. Bei der zurückkehrenden Post handelt es sich fast ausschließlich um Sendungen mit der monatlich erscheinenden »Information«.

Bisher ist nur in Einzelfällen bekannt geworden, dass Empfänger unserer Publikationen Schwierigkeiten mit den westdeutschen Behörden bekommen haben. So schreibt Fräulein [...] aus Hamburg in einem Brief vom 12.08.1967:

»Diese Broschüre (Wo lebt man besser?) gelangte auf einigen Umwegen zu mir, denn sie wurde von der Polizeibehörde in Hamburg beschlagnahmt. Wie aus der beigelegten Kopie ersichtlich, erhielt ich eine Vorladung der Behörde für Inneres. Ich meldete mich daraufhin telefonisch beim Polizeipräsidium. Der zuständige Beamte verlangte eine konkrete Erklärung, warum ich diese Broschüre anforderte. Ich erklärte kurz und bündig, dass ich die Broschüre zur all-

gemeinen politischen Information bestellte. Nach Überprüfung dieser Angelegenheit übersandte mir die Oberstaatsanwaltschaft Hamburg die Broschüre.«

Es gibt auch Beispiele, wonach die Staatsanwaltschaft Hamburg unsere Sendungen (es geht hier um Päckchen des Empfangs- und Korrespondenzbüros) geöffnet, aber dennoch dem Empfänger zugeleitet hat. So lautet auf einer Sendung an Frau [...] die Erklärung des Landgerichts Hamburg in Form eines Stempels:

»Diese Postsendung ist gemäß §§ 1 bis 4 des Gesetzes zur Überwachung strafrechtlicher und anderer Verbringungsverbote vom 24. Mai 1961 (GBl. I, S. 607) angehalten und geöffnet worden. Sie ist zur Beförderung freigegeben.

Az 146 JS, 648/66

Der leitende Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Hamburg«

Von Redaktionen progressiver Zeitungen, wie der »Deutschen Volkszeitung«, »Die Tat«, »Elan«, »Tatsachen«, »Stimme der Gemeinde«, »Das Andere Deutschland«, »Frau und Frieden«, ist uns bekannt geworden, dass unsere Sendungen bei ihnen nicht regelmäßig eintreffen.

Drei Interessenten unserer Materialien aus Lehrte, Ahlen und Westberlin schrieben uns, dass die vom Empfangs- und Korrespondenzbüro in einem gesonderten Brief angekündigte Sendung nicht eingetroffen ist.

## 5. Vertrieb an der Staatsgrenze

Da die Hefte der Schriftenreihe »Aus erster Hand« in ihrer Thematik nicht an den Tag gebunden sind, verfolgen wir beim Vertrieb an der Staatsgrenze die Absicht, sie über einen langen Zeitraum zielgerichtet interessierten Personen anzubieten. Wir wollen beispielsweise erreichen, dass auch nach dem sechsten oder achten Heft westdeutsche Bürger die Möglichkeit haben, das sie speziell interessierende Heft auszuwählen oder in Ausnahmefällen einen ganzen Satz zu erhalten. Deshalb haben wir die bereits vorhandenen Hefte in regelmäßigen Abständen selbst an die wichtigsten Grenzübergangsstellen gebracht und unseren Kontrollorganen ausgehändigt (bzw. da, wo die Umstellung bereits erfolgt ist, den Angestellten des Postzeitungsvertriebs). Dabei versuchen wir auf eine unseren Vorstellungen entsprechende Verteilung der Hefte einzuwirken. Wir veranlassten zum Beispiel, dass die gelieferten Publikationen nicht sofort in größeren Mengen ausgelegt werden, sondern jeweils nur etliche Exemplare, um den Eindruck zu vermeiden, es handele sich um eine Massenverteilung. Über eine kluge differenzierte Verteilung durch die Postangestellten soll außerdem weitgehend garantiert werden, dass die wirklich interessierten Bürger in den Besitz der Hefte gelangen, andere wiederum dafür interessiert werden.

Inzwischen sind folgende Exemplare der einzelnen Hefte von uns an die Grenzkontrollpunkte gebracht worden (einschließlich der letzten Fahrt zwischen dem 16. November und 1. Dezember 1967):

	NÖS	Wo lebt man besser?	Die Familie in der DDR	Bauer auf neue Art
Hirschberg	1 500	2 180	1 200	480
Drewitz	1 770	2 500	1 520	440
Staaken	500	600	280	40
Marienborn	1 480	950	920	400
Bhf. Friedrichstr[aaÙe]	1 540	1 160	960	360
H[einrich]-H[eine]-StraÙe	1 240	860	720	360
Schwanheide	50	–	–	–
Horst	100	–	–	–
	8 180	8 250	5 600	2 080

Hinzu kommen 30 000 Exemplare von »Wo lebt man besser?«, die der Nationalrat für diesen Zweck von uns bezogen hat und in Raten bis Mitte des nächsten Jahres an die einzelnen Kontrollpunkte verteilen will.

Bis zum Weihnachtsverkehr werden die Grenzkontrollpunkte noch einmal mit den Heften »Neues Ökonomisches System«, »Die Familie in der DDR«, »Bauer auf neue Art« und dem Sonderdruck (*Alternative*)<sup>12</sup> aufgesucht.

Unsere Fahrten an die Kontrollpunkte, die wir seit Ende Dezember 1966 durchführen, haben ergeben:

- Die Genossen an der Grenze arbeiten sehr gern mit der Schriftenreihe, da sie, wie sie erklären, einem echten Bedürfnis westdeutscher Bürger entgegenkommt und zu den bisher besten Druckerzeugnissen gehöre. Immer wieder fragen westdeutsche Bürger nach einzelnen Heften der Schriftenreihe.
- Die bisher gelieferten Exemplare reichen bei weitem nicht aus. Mühelos könnten – ohne den Eindruck eines Massenvertriebs aufkommen zu lassen – selbst fünf- bis zehnfache Mengen verteilt werden, besonders in der Urlaubssaison und vor Feiertagen. Da in den letzten Monaten vom Nationalrat nur sehr wenig Literatur angeboten wurde, machte sich diese Lücke besonders bemerkbar. Die Situation wird sich wahrscheinlich erst dann etwas günstiger gestalten, wenn der Nationalrat mit seinen geplanten Materialien zur Verbreitung der Wahrheit über die DDR Anfang bis Mitte des Jahres 1968 herauskommt.
- Situationen, wie die folgende, treten beim Verteilen der Schriftenreihe an den Kontrollpunkten des Öfteren auf. [...] aus Hamburg schreibt: »Bei einer Sportfahrt nach Berlin entdeckte ich kürzlich am Grenzübergang Ihre Broschüre »Wo lebt man besser?«. Leider waren nur drei Exemplare vorhanden, sodass ich keine erhielt. Als Schüler eines Wirtschaftsgymnasiums bin ich jedoch sehr daran interessiert. Da auch meine Klassenkameraden Interesse daran gezeigt haben, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir 18 Exemplare schicken könnten.«
- Bis zum Inkrafttreten der Neuregelung des Vertriebes von Agitationsmaterial an den Grenzkontrollpunkten entsprechend dem Beschluss des ZK, werden wir un-

<sup>12</sup> Handschriftlich eingefügt.

ser Material auch weiterhin selbst an die Grenze bringen. (Gegenwärtig werden vom Ministerium für Post- und Fernmeldewesen in Zusammenarbeit mit anderen Stellen Vorbereitungen getroffen, um den gesamten Literaturvertrieb, einschließlich Agitationsmaterial, an der Staatsgrenze dem Postzeitungsvertrieb verantwortlich zu übergeben. Für diese Aufgaben sollen 43 Arbeitskräfte gewonnen, außerdem 13 neue Kioske und 37 Selbstbedienungsstände aufgestellt werden.)

Bei der letzten Fahrt (1.12.1967) an den Kontrollpunkt Marienborn (Bahn und Straße), wo die Übergabe des Literaturvertriebs an den Postzeitungsvertrieb bereits erfolgt ist, mussten wir leider feststellen, dass die dort beschäftigten Postangestellten die ihnen übertragene Aufgabe noch nicht den Erfordernissen gemäß ausüben. Das liegt hauptsächlich an der mangelnden Anleitung und Aufklärung durch das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen und an den noch unzureichenden Voraussetzungen.

## 6. Vertrieb über Organisationen und Institutionen in der DDR

Einen großen Teil unserer Schriftenreihe beziehen verschiedene Organisationen, Parteien und Institutionen in der DDR für die Verteilung an westdeutsche Besucher und Delegationen bei Tagungen, Aussprachen usw. Damit auch diese Exemplare zielgerichtet verteilt und nicht verschleudert werden, führten wir bereits vor dem Erscheinen des ersten Heftes der Schriftenreihe eine gründliche Beratung mit den verantwortlichen Genossen durch. Unsere Darlegungen über Zweck und Ziel der Schriftenreihe und unsere Vorstellungen über eine gut durchdachte differenzierte Verteilung wurden von den Anwesenden begrüßt und akzeptiert. Alle Vertreter der Organisationen und Institutionen waren einverstanden, dass für die Hefte ein geringer Unkostenbeitrag von etwa 0,25 MDN erhoben wird, um auch über den Preis auf einen gezielten und sparsamen Vertrieb zu orientieren.

Der Kontakt zu allen diesen Stellen ist in den folgenden Monaten vertieft, die Zusammenarbeit ständig verbessert worden. Das Interesse an der Schriftenreihe ist gestiegen, sodass die Anzahl der Bezieher in der DDR von Heft zu Heft größer wird. Gegenwärtig gehören u. a. dazu: FDGB-Bundesvorstand, Westabteilung des ZK, Parteivorstände der Blockparteien, Nationalrat, Friedensrat, FDJ-Zentralrat, DFD, VdgB, Deutscher Städte- und Gemeindetag, Komitee der antifaschistischen Widerstandskämpfer, Ständiges Komitee der Ostseewoche, Arbeiterjugendkomitee, DTSB, Liga für Völkerfreundschaft, Büro des deutschen Handwerks, Ausschuss zur Förderung des deutschen Handels, Kammer für Außenhandel, Industrie- und Handelskammer Leipzig, Presseamt, Reisebüro, Interhotels, Berolina Werbung, Haus des Lehrers, Zentralvorstand der Konsumgenossenschaften, Kammer der Technik.

Die Bezieher werden bei Herausgabe einer neuen Schrift rechtzeitig über den Inhalt informiert. Gleichzeitig erhalten sie Hinweise, für welche Bevölkerungskreise, entsprechend der Thematik, das betreffende Heft besonders geeignet ist. Bei den dann eingehenden Bestellungen stellen wir jeweils einen erhöhten Bedarf fest. Von Zeit zu Zeit bitten wir besonders die Großabnehmer, uns mitzuteilen, an welche Kreise, in

welcher Form und mit welchem Ergebnis die Hefte der Schriftenreihe vertrieben worden sind.

Bisher konnte gesichert werden, dass für wichtige Veranstaltungen, wie Messen, Arbeiterkonferenz, Ostseewoche, andere Konferenzen, zentrale Delegationen, aber auch für einzeln einreisende Gäste die notwendigen Exemplare der Schriftenreihe zur Verfügung stehen (dabei stellen wir im Allgemeinen nicht schematisch pro Teilnehmer einer Veranstaltung ein Heft zur Verfügung, sondern erarbeiten gemeinsam reale Bedarfswerte).

Allerdings konnte bisher nicht garantiert werden, dass auch den zur Besichtigung der Hauptstadt der DDR in Bussen einreisenden westdeutschen Bürgern eine ausreichende Anzahl der Hefte über die Berlin-Werbung zur Verfügung steht. Die Leitung der Berlin-Werbung bezog bisher lediglich 300 Exemplare pro Heft, was natürlich zur Betreuung dieser Gruppe Westdeutscher bei weitem nicht ausreichen konnte. Die Mitarbeiter der Berlin-Werbung hätten zwar gern mehr Hefte der Schriftenreihe, jedoch verfügt diese Organisation nicht über die finanziellen Mittel, um dafür auch nur den geringen Unkostenbeitrag zu entrichten. Wir haben zur Leitung der Berlin-Werbung nochmals Kontakt aufgenommen, um zu sichern, dass eine größere Menge der Schriften – notfalls kostenlos – bereitgestellt wird.

Über die am Vertrieb der Schriftenreihe beteiligten Organisationen, Parteien und Institutionen ist die folgende Anzahl an Publikationen der Schriftenreihe westdeutschen Besuchern in der DDR überreicht worden:

Neues Ökonomisches System	21 775	von	50 000	Exempl.
Wo lebt man besser?	17 025	von	75 000	Exempl.
Die Familie in der DDR	12 850	von	25 000	Exempl.
Bauer auf neue Art	15 575	von	25 000	Exempl.

(Beim letzten Heft handelt es sich zunächst um die Höhe der von uns bezogenen Exemplare. Die Verteilung wird vorwiegend in den Wintermonaten erfolgen.)

## 7. Vertrieb ins Ausland

Rund 1 500 Exemplare je Titel der Schriftenreihe werden über die Liga für Völkerefreundschaft, das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und das Ministerium für Außenwirtschaft im sozialistischen und kapitalistischen Ausland vertrieben. Es handelt sich hierbei um die vorhandenen Einrichtungen der Gesellschaft für kulturelle Verbindung mit dem Ausland, um Botschaften, Generalkonsulate und Konsulate der DDR und um etwa 40 DDR-Handelsvertretungen.

Vonseiten dieser Stellen besteht ein großes Interesse an fremdsprachigen Ausgaben der Schriftenreihe. Es wird deshalb zweckmäßig sein, wenn der für die Auslandspropaganda zuständige Verlag »Zeit im Bild« neben unseren Bemühungen auch von anderer Seite daraufhin angesprochen wird. (Der gegenwärtige Stand der Verhandlungen mit »Zeit im Bild« ist folgender: Gen. [...], stellvertretender Cheflektor des Verlages »Zeit im Bild«, teilte uns mit, dass der Titel »Bauer auf neue Art« 1969 in Fremdspra-

chen erscheinen soll. 1968 sei das aufgrund bereits vorhandener Titel zu diesem Thema nicht mehr möglich. Das Heft »Wo lebt man besser?«, das man als ein »ausgezeichnetes Material für Westdeutsche« einschätzt, wird dagegen nicht übernommen, da es beim ausländischen Leser »Reaktionen hervorrufen könnte, die wir gar nicht wünschen«. Das »Neue Ökonomische System« ist inzwischen in Fremdsprachen erschienen.) Dieser Bescheid entspricht unseres Erachtens nicht den gegenwärtigen Bedürfnissen und Möglichkeiten.

Es ist beabsichtigt, künftig die Schriftenreihe auch im Transitraum des MfAA auszuliegen.

Zu den Auslandsbeziehern sowohl der Schriftenreihe als auch der Informationen gehören die Botschaften in der DDR, alle in der DDR akkreditierten ausländischen Journalisten, zahlreiche Staats- und wissenschaftliche Bibliotheken in den sozialistischen Ländern, so z. B. in Moskau, Leningrad, Prag und Warschau, das Institut für kulturelle Beziehungen in Budapest, der Politische Ausschuss der Jugendorganisation »Auf« in Oslo, das Internationale Institut für den Frieden in Wien, die Aktionsgemeinschaft »Bürger gegen den westdeutschen Militarismus« in New York, das Schweizerische Ostinstitut in Zürich und zahlreiche einzelne Persönlichkeiten.<sup>13</sup>

Bei Diskussionen der Leitungsmitglieder mit ausländischen oder westdeutschen Gästen werden sowohl die Informationen als auch die Schriftenreihe als Ergänzungsmaterial zu den geführten Gesprächen benutzt. Das gilt auch für die Arbeit des Empfangs- und Korrespondenzbüros mit Bürgern, die aus verschiedenen Gründen das Staatssekretariat aufsuchen.

## 8. Propagierung über Presse und Funk

Einige Tage nach dem Erscheinen des ersten Heftes der Schriftenreihe »Neues Ökonomisches System« führten wir im Januar 1967 ein Pressegespräch durch, zu dem vor allem alle Redaktionen eingeladen wurden, die eine nach Westdeutschland gerichtete Agitationsarbeit leisten. Wir wiesen darauf hin, dass die Schriftenreihe diesen Redaktionen in ihrer Arbeit helfen kann und von ihnen gründlich ausgewertet werden sollte, sowohl durch Nachdruck einzelner Teile und Abschnitte, als auch als Quelle zur Beantwortung von Fragen westdeutscher Bürger.

Die Zusammenarbeit mit einigen dieser Redaktionen war in den folgenden Monaten zufriedenstellend. So wurde beispielsweise mit dem Deutschlandsender vereinbart, in mehreren Sendungen den Inhalt einiger Hefte – soweit für den Funk geeignet – wiederzugeben. Das trifft auf die Hefte »Neues Ökonomisches System« und »Wo lebt man besser?« zu. Das Heft »Die Familie in der DDR« nahm der Frauenfunk des DS zur Grundlage für die Gestaltung einiger Sendungen. Inzwischen wurde mit den Redaktionen Landfunk und Zeitfunk vereinbart, auch das Heft »Bauer auf neue Art« in ähnlicher Weise den Hörern in Westdeutschland nahe zu bringen.

---

<sup>13</sup> Handschriftliche Randbemerkung: Beschaffung für MfS-Informationszentrum Ø 150 Exemplare.

Die Redaktion »visite« veröffentlichte in einigen Nummern Auszüge aus allen Heften der Schriftenreihe. Andere Redaktionen, wie »Neue Bildzeitung«, »Welt der Jugend«, »Berliner Brief«, »Ost-West-Informationen«, »CDU-Uniondienst« besprachen einige Hefte in ihren Organen, brachten kleinere Auszüge und zum Teil Faksimiles. Andere wiederum, wie die FDGB-Zeitschrift »Wir«, nahmen bisher keine Notiz davon. Das letzte Heft »Bauer auf neue Art« wurde abermals zum Anlass genommen, den Redaktionen die Propagierung der Schriftenreihe nahe zu legen.

### III Echo westdeutscher Bürger auf unser Material

Eine Hauptfrage für uns ist es festzustellen, wie kommt das Material bei den Westdeutschen an? Ist es speziell mit der Schriftenreihe gelungen, den westdeutschen Bürgern jeweils ein Stück des Lebens in der DDR nahezubringen, und zwar so, dass sie den prinzipiellen Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus begreifen? Ist es gelungen, ihnen verständlich zu machen, dass bei uns die Probleme mit den Menschen und für die Menschen gelöst werden?

Werden die Hefte der Schriftenreihe auch nur – wie früher oft das in Massen angebotene Material – aus Gewohnheit mitgenommen, oder gibt es für die dort behandelten Probleme ein echtes Interesse? Wie wird schließlich die Schriftenreihe generell eingeschätzt, auch in der DDR?

Nicht alle diese Fragen können wir heute schon zufriedenstellend beantworten, obwohl wir uns von Anfang an bemühten, möglichst von verschiedenen Seiten eine Meinung zu bekommen. Aber schon aufgrund des vorhandenen Echos (Briefe und persönliche Äußerungen westdeutscher Bürger, Meinungen aus Fachkreisen in der DDR und im Ausland) kann man feststellen: Die Schriftenreihe hat eine auf diesem Gebiet außergewöhnlich starke Resonanz gefunden. Sie entspricht dem gewachsenen Informationsbedürfnis westdeutscher Bürger und wird allgemein begrüßt. In nahezu allen Briefen, die wir von Westdeutschen erhielten, wird versichert, dass es sich um ein »sehr interessantes«, »wertvolles«, »aufschlussreiches« Material, um »eine nützliche«, »verständliche« oder »sehr informative« Darstellung handele.

Zusammengefasst kann man die Meinungen, über die wir bisher aus Briefen und Gesprächen mit Westdeutschen und aus Mitteilungen der mit unserer Schriftenreihe arbeitenden Stellen in der DDR verfügen, wie folgt wiedergeben:

- Die Schriftenreihe ist sachlich und objektiv geschrieben und dient einer gründlichen Information. Ihre Stärke ist, dass sie Behauptungen vermeidet und eine überzeugende Beweisführung besitzt. Der Gelsenkirchener [...] versichert uns: »Ich habe Ihre drei Hefte gelesen und bin sehr zufrieden über den objektiven Charakter dieser informativen Schriftenreihe.« Aus Duisburg schreibt [...] zum Heft »Wo lebt man besser?«: »Ein Buch, das man allen Leuten in die Hand geben sollte, die auch heute noch meinen, vom simplen Vergleich der Preise eines Oberhemdes auf die Leistungen des Staates schließen zu können.«

- Die Hefte sind in einer klaren und für Westdeutsche verständlichen Sprache verfasst, die zahlreichen Beispiele lockern das Material auf. Über das jeweils behandelte Gebiet wird umfassend und für jeden begrifflich informiert.  
Die Studentin der Philosophie [...] schreibt zum »Neuen Ökonomischen System«: Es handelt sich zweifellos um eine für den ›Normalverbraucher‹ sehr interessante und nützliche Darstellung.«  
Enrique Kraschutzki, Vertreter der bürgerlichen Friedensbewegung, teilt uns mit: »Die Hefte sind sehr klar geschrieben und bringen wirklich das Material, das man braucht, wenn man sich die Lage der beiden Deutschlands vor Augen halten will. Ich habe viel daraus gelernt, was ich in Gesprächen gut gebrauchen kann.«  
Im Brief des Betriebsrats [...] aus Altenstadt (Hessen) heißt es: »Ich habe Ihre Broschüre ›Wo lebt man besser?‹ zwei Kollegen gegeben, die in der Pause die Bildzeitung lesen und die Abende vor dem Fernsehschirm verbringen, und konnte feststellen, dass auch bei diesen ›unpolitischen‹ Menschen Ihre Argumente ankamen.«
- Sie enthält weitgehend das Material, das den Westdeutschen ermöglicht, sich von der Entwicklung in der DDR auf den einzelnen Gebieten eine lebendige Vorstellung zu machen. Es ist gelungen, den schweren Weg, den die DDR zurückzulegen hatte, plastisch darzustellen und für das Erreichte eine echte Anerkennung auszulösen.  
[...] aus Landsweiler schreibt: »Von vielem, was in den Publikationen steht, habe ich hier im Westen bisher nichts gehört. Die Hefte ›Aus erster Hand‹ bieten mir eine wirkliche Hilfe für das Verständnis Ihrer Politik.« Eine Meinung zum »Neuen Ökonomischen System«: »Eine sehr geeignete Informationsschrift, die DDR im rechten Licht zu sehen, zu sehen, was bei Ihnen geleistet wurde.«
- Hinsichtlich Format, Aufmachung und Umfang entspricht die Schriftenreihe westdeutschen Vorstellungen. Durch die gute Qualität des Papiers und moderne Methoden der Gestaltung (Bildbeilage, Grafiken) wirkt sie seriös und ansprechend.  
Im Brief eines Holländers heißt es: »Ihre Schriften sind so gut dokumentiert und ausgestattet, dass ich fast darüber erstaunt bin.«  
Der ehemalige Städtische Direktor [...] aus [...] schrieb uns: »Es ist wichtig, Bilder und Statistiken zu bringen, die im Gedächtnis haften bleiben, und langatmige Abhandlungen zu vermeiden. Insofern ist die NÖS-Broschüre vorbildlich zusammengestellt.«

## 1. Umfang und Charakter des Echos

Zunächst kann generell festgestellt werden, dass sich seit dem Bestehen des Staatssekretariats eine rege Korrespondenztätigkeit mit westdeutschen Bürgern entwickelt hat. Es ist nur natürlich, dass die meisten der nahezu 500 Briefschreiber an das Staatssekretariat bzw. Besucher – in Unkenntnis der von uns herausgegebenen Publikationen – zunächst die allgemeine Bitte nach Material, meist über die DDR, richten. In solchen

Fällen bekommen sie neben anderen Materialien an erster Stelle die Schriftenreihe übersandt und werden daraufhin zu ständigen Beziehern der Hefte.

Zu den ersten drei Heften der Schriftenreihe sind beim Staatssekretariat selbst bisher 72 Briefe, zur »Information« 14 eingegangen. Das ist, gemessen an den bisherigen Erfahrungen anderer Stellen und Redaktionen, die Material für westdeutsche Bürger herausgeben, sowie im Hinblick darauf, dass sich die Schreiber von sich aus an eine offizielle Regierungsstelle der DDR wenden und zu deren Propagandamaterial Stellung nehmen, ein relativ großes Echo. Die eingehenden Briefe enthalten zum überwiegenden Teil globale Meinungen zu den bereits vorliegenden und dem Briefschreiber zur Verfügung stehenden Heften. Unter den Stellungnahmen zu einzelnen Publikationen der Schriftenreihe stehen die Hefte »Wo lebt man besser?« und »Neues Ökonomisches System« an der Spitze.

Des Weiteren sind beim Deutschlandsender etwa 50 Briefe – meist Anforderungen – eingegangen, in denen Westdeutsche aufgrund der im DS gehörten Sendungen über die Schriftenreihe (vor allem »NÖS«) um den vollen Wortlaut des Heftes bat.

Einige westdeutsche Briefschreiber wenden sich an die Stellen, von denen sie während ihres Aufenthalts in der DDR betreut wurden. So erfuhren wir durch Zufall, dass bei der »Lausitzer Rundschau« und einigen Ausschüssen der Nationalen Front zum Thema Schriftenreihe Post eingegangen ist.

Auch der Friedensrat erhielt mehrere Briefe zur Schriftenreihe. Von einer Reise nach Westdeutschland brachte Genosse Kuhnert vom Friedensrat außerdem direkte Meinungsäußerungen von sieben westdeutschen Bürgern zu unseren Publikationen mit. Alle sprachen sich positiv aus und erbat eine ständige Belieferung.

Leitende Persönlichkeiten der DFU äußerten sich in persönlichen Gesprächen ebenfalls anerkennend über die Schriftenreihe, die ihnen in ihrer Arbeit sehr nützlich sei.

Vom Korrespondenz- und Empfangsbüro sind zahlreiche persönliche Gespräche mit Westdeutschen geführt worden, die sich als Bezieher der Schriftenreihe vormerken ließen.

Dass die Hefte der Schriftenreihe vielfach nicht nur zur Selbstinformierung gelesen, sondern zur Grundlage für Diskussionen über die DDR, vor allem in Gruppen westdeutscher Jugendlicher, genommen werden, zeigt u. a. der Brief des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft [...] der Deutschen Jungdemokraten, [...]. Er schreibt im November 1967: »Ihre Informationen über die DDR haben einen großen Anklang gefunden, und ich darf annehmen, dass auf diese Weise dem Klischeedenken, das in Westdeutschland von höchster Stelle aus vorexerziert wird, zu entgegen ist. Durch die mir zugesandten Veröffentlichungen ist in der hiesigen Arbeitsgemeinschaft der Jungdemokraten eine durchaus fruchtbare Diskussion über das gesellschaftliche System der DDR in Gang gekommen.«

Der Kreis derjenigen, die sich zur Schriftenreihe schriftlich oder mündlich äußerten, setzt sich zum großen Teil aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Professoren verschiedener Richtungen, Rechtsanwälten, Abgeordneten, aus Studenten, Schülern und Jungarbeitern zusammen. Ferner gehören dazu Jugend- und Studentenorganisati-

onen, Journalisten und Publikationsorgane, Institutionen und Einrichtungen und in einigen wenigen Fällen Betriebsräte und Gewerkschafter. Der Versand an sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete hatte in drei Fällen Zuschriften an das Staatssekretariat zur Folge.

[...], SPD-Bundestagsabgeordneter aus [...], Kreis Bad Wildungen, äußerte sich in einem direkten Brief an das Staatssekretariat kritisch über unkluge Versandmethoden (es ging um einen fingierten Absender bei einem Päckchen mit dem »Graubuch«, das jedoch nicht durch uns versandt worden war). [...] Onahm dabei die »Information« über die Manipulierung der westdeutschen Bevölkerung – deren Richtigkeit er nicht anzweifelte – zum Anlass, sich gegen die angebliche »Unfreiheit« in der DDR (Ergebnis der Wahlen u. a.) zu wenden, versicherte aber gleichzeitig, er sei »gar nicht gegen die DDR an sich«.

Der Sohn des Bundestagsabgeordneten [...] aus [...] versicherte uns in seinem Brief zunächst, dass »der Stil Ihrer Serie ›Aus erster Hand‹ gegenüber früheren Zeiten zusehends an Format gewinnt«, worauf er dann – in einem etwas rüden Ton – auf inhaltliche Probleme des Heftes »Die Familie in der DDR« einging. Beide Schreiben nahmen wir zum Anlass für eine ausführliche Antwort.

Frau [...] aus Gütersloh bestellte bei uns zehn Exemplare »Neues Ökonomisches System« unter Hinweis darauf, dass sie dieses Heft bei »ihrem MdB« – es handelt sich um [...] (SPD) – gesehen habe.

Überhaupt bestellen viele Westdeutsche die Schriftenreihe, nachdem sie bei Freunden oder Bekannten ein Exemplar davon gesehen oder in einer Publikation darüber gelesen haben. So kann man feststellen, dass Briefschreiber, die zum ersten Mal mit uns in Kontakt treten, die richtige und vollständige Adresse unserer Dienststelle verwenden. [...] schreibt beispielsweise: »Durch eine Soldatenzeitschrift (hierbei handelt es sich wahrscheinlich um die in der DDR herausgegebenen Blätter ›Contra‹ oder ›Rührt Euch‹) erfuhr ich etwas von einer Schriftenreihe, die von Ihrem Staatssekretariat mit dem Titel ›Aus erster Hand‹ herausgegeben wird. Ich bitte Sie, mir doch mehr darüber mitzuteilen.«

Etliche wünschen die Hefte der Schriftenreihe gleich in mehreren Exemplaren oder gar in größeren Mengen zu beziehen. Der Leiter der privaten Kinder-Gymnastikschule, [...], [...], bestellte von den Titeln »Die Familie in der DDR« und »Wo lebt man besser?« jeweils 1 000 bis 2 000 Exemplare »zum Zwecke der Verteilung an Interessenten und befreundete Kreise«. Schüler und Studenten fordern die Hefte für ihre Kommilitonen, Klassenkameraden oder Jugendgruppen an. Der Journalist [...], Schweizer Staatsbürger, bat bei einem persönlichen Besuch im Staatssekretariat um 30 Hefte für das »Ost-Institut« in Zürich, das sich mit Studentenaustauschen zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten beschäftigt. Auch Persönlichkeiten wie [...] aus Wiesbaden wünschen zwei oder mehrere Exemplare, um – wie im konkreten Fall – sie »bei mehreren Personen umlaufen zu lassen«. Solche Wünsche werden von Fall zu Fall entschieden, grundsätzlich aber verschicken wir, um nicht wieder mit

Massenversand die westdeutschen Reißwölfe zu füttern und nicht den Eindruck illegaler Tätigkeit zu erwecken, nicht mehr als fünf Exemplare.

Bibliotheken erbitten das Material zur Archivierung. So liegen u. a. Bestellungen des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel und von der (West-)Deutschen Bibliothek in Frankfurt/Main vor.

Der in Westberlin wöchentlich erscheinende »Extra-Dienst« (Auflage 2 600 Exemplare) druckte in der Ausgabe vom 15. November 1967 unter der Überschrift »Selbstdarstellung der DDR: Sozialistische Landwirtschaft« auf sieben Seiten (DIN A 4) große Teile unseres Heftes »Bauer auf neue Art« nach. In der Einleitung wurde darauf hingewiesen, dass es sich um die Schriftenreihe »Aus erster Hand« handele, die beim Staatssekretariat für westdeutsche Fragen, 108 Berlin, Unter den Linden 32/34, zu beziehen sei. Ein weiterer Auszug wurde angekündigt.

Man kann also feststellen, dass die Schriftenreihe unter den westdeutschen Bürgern bereits einen relativ festen – wenn auch bisher kleinen – Interessentenkreis gefunden hat. Er wird in dem Maße anwachsen, in dem die einzelnen Hefte über vielfältige und differenzierte Vertriebsmethoden weiteren Bürgern erschlossen werden.

## 2. Echo von Organisationen, Institutionen und Persönlichkeiten in der DDR

Obwohl die Bestellungen der Organisationen und Institutionen in der DDR von Heft zu Heft höher werden, erhalten wir von ihnen nur wenig konkrete Äußerungen zur Schriftenreihe. Allgemein wird uns mitgeteilt, dass es sich bei allen Heften um ein gutes Material handelt, das bei Westdeutschen gefragt sei. Unsere Bemühungen, mehr über das Echo zu erfahren, brachten bisher nur in Einzelfällen ein Ergebnis.

Genossen in der *Westabteilung des FDGB* stellen fest: Die Schriften unterstützen unsere Bemühungen, den Westdeutschen die Politik der DDR zu erläutern und sie auf den Weg des Kampfes gegen die antinationale und antisoziale Monopolpolitik des westdeutschen Staates zu führen.

Der *Verband der Deutschen Journalisten* z. B. folgert aus Diskussionen mit westdeutschen Journalisten während der Leipziger Messe, dass die Schriftenreihe in Publizistenkreisen großes Interesse findet. Das sei vor allem darauf zurückzuführen, dass nur jeweils ein Thema behandelt wird, der Titel »Aus erster Hand« auf Aktualität schließen lässt und das Informationsbedürfnis der Journalisten zu befriedigen verspricht. Da die westdeutschen und ausländischen Journalisten viele Fragen auf wirtschaftlichem Gebiet haben, sei besonders das Heft »Neues Ökonomisches System« gefragt gewesen.

*Genosse Rathig, Sekretär des Friedensrates*, schlussfolgert aus Gesprächen mit Westdeutschen, dass die Hefte der Schriftenreihe auch für die Arbeit der bürgerlichen und christlichen Kreise der westdeutschen Friedensbewegung nützlich seien, da sie eine Fülle von konkretem Material über die DDR enthielten und aufgrund ihrer sachlichen und überzeugenden Argumentation selbst gegnerischen Behauptungen, es handele sich um »kommunistische Propaganda«, den Wind aus den Segeln nehmen. Ähnliches erfuhren wir auch von Vertretern der Blockparteien.

*Genosse Spranger vom Zentralvorstand der VdgB* übermittelte uns seinen ersten Eindruck zum Heft »Bauer auf neue Art«: Es handele sich um ein Material, mit dem man ausgezeichnet unter den westdeutschen Bauern arbeiten könne. Es helfe auch, die noch vorhandenen Vorbehalte und falschen Auffassungen über die Entwicklung und den Stand der DDR-Landwirtschaft auszuräumen.

Zu einzelnen Persönlichkeiten der DDR, die sich in ihrer Arbeit auf die Hefte der Schriftenreihe stützen, weil sie ihrer Meinung nach das bisher beste und verständlichste Material zur Propagierung der DDR unter der westdeutschen und ausländischen Bevölkerung seien oder die sich anerkennend äußerten, gehören: Dr. Grete Wittkowski, Präsident der Notenbank der DDR (sie hat beispielsweise die Hefte während einer Reise auf der »Fritz Heckert« englischen Bürgern angeboten); Prof. Dr. Lemnitz, Stellvertretender Direktor des DWI; Fritz Müller, Vorsitzender der Gewerkschaft Land und Forst; Dr. Hilde Benjamin, ehemalige Ministerin für Justiz; Heinz Behrend, Stellvertretender Minister für Außenwirtschaft; Oberst Lehmann, Ministerium für Nationale Verteidigung; Prof. Dr. Helmut Klein, Pädagogische Fakultät der Humboldt-Universität.

In zahlreichen Briefen von DDR-Bürgern, Ausschüssen der Nationalen Front, sozialistischen Brigaden u. a. wird vorgeschlagen, die Hefte auch innerhalb der DDR zu vertreiben. Vielfach wird um einige Exemplare gebeten, die die Betroffenen entweder westdeutschen Bekannten schicken oder daraus die notwendigen Argumente für Diskussionen mit Westdeutschen entnehmen wollen.

So schrieb uns der Vorsitzende der Nationalen Front Altdöbern: »Ich erhielt jetzt einen Einblick in die Broschürenreihe ›Aus erster Hand‹, die ich aufgrund meiner Erfahrungen als Fachlehrer für Marxismus-Leninismus inhaltlich und methodisch als ausgezeichnet beurteilen möchte. Wir haben in unserem Ort einen relativ starken Besucherkehr aus Westdeutschland und könnten dieses Material gut gebrauchen.«

In einem Brief von [...], Fürstenwalde, heißt es: »Ich bin an Ihren Broschüren sehr interessiert, da ich oft mit solchen Fragen konfrontiert werde, z. B. bei Gesprächen mit westdeutschen Besuchern. Mit diesen Heften kann man die Überlegenheit unserer Republik anschaulich nachweisen und verständlich machen, dass wir Westdeutschland eine ganze geschichtliche Epoche voraus sind.«

Es ist uns nicht möglich, in allen Fällen den Wünschen nachzukommen, da sich solche Anforderungen schnell ausbreiten und allein die Möglichkeiten in unserem Versand weit übersteigen würden.

### 3. Reaktion bürgerlicher Publikationsorgane

Auch westdeutsche Presse- und Rundfunkorgane sahen sich gezwungen, auf die Schriftenreihe des Staatssekretariats zu reagieren. Einerseits *musste man*<sup>14</sup> in Kommentaren des Rundfunks (Karl Wilhelm Fricke im Norddeutschen Rundfunk, Hans-Dieter Schulz im Deutschlandfunk und im RIAS) sowie in einigen Zeitungen konsta-

---

<sup>14</sup> Handschriftlich gestrichen, geändert in »wurde«.

tieren, man habe sich *in der DDR*<sup>15</sup> einen »neuen Stil« angeeignet, der Ton sei »sachlicher geworden«, die Hefte seien »speziell auf westdeutsche Leser zugeschnitten« und man habe sich »Gebiete ausgesucht, auf denen die Bundesrepublik im Vergleich zur DDR die Möglichkeit einer überzeugenden Kritik bietet«. Andererseits wurde versucht, die Schriftenreihe von vornherein in den Augen der westdeutschen Bevölkerung als »verschärfte Propagandaaktion« abzuwerten und sie in einzelnen Punkten zu widerlegen. So beispielsweise mit Behauptungen wie, die DDR versuche mit dem Neuen Ökonomischen System »den fehlerhaften Kreislauf der Planwirtschaft zu korrigieren« oder die DDR bleibe »weit hinter den Zielen ihrer Wirtschaftspläne« zurück. Die »Industrie- und Handelsrevue« Düsseldorf, die sich den Fragen des »Ost-West-Handels« widmet, veröffentlichte einen Artikel zum Heft »Neues Ökonomisches System«. Die Abhandlung, die sich weniger mit dem System der DDR beschäftigte, weit mehr aber die Verteidigung des staatsmonopolistischen Systems in Westdeutschland zum Inhalt hatte, wurde vom Gen[ossen] Dr. Arnold zum Anlass eines polemischen Kommentars im Deutschlandsender genommen, der dann im Wortlaut in der Nr. 6–7/1967 der »Industrie- und Handelsrevue« nachgedruckt wurde. Die Redaktion bestellte zwei weitere Artikel zum NÖS bei Dr. Arnold.

#### IV Schlussfolgerungen und notwendige Maßnahmen

Aus dem bisher Dargelegten ergeben sich für den Bereich Publikationen folgende Schlussfolgerungen:

1. Die Herausgabe weiterer Hefte der Schriftenreihe ist kontinuierlich fortzusetzen. Außer den nächsten, bereits vorbereiteten drei Publikationen zur nationalen Frage, zur sozialistischen Demokratie und zum Bildungssystem der DDR sollten im kommenden Jahr noch ein bis zwei weitere erscheinen.

Der politischen Notwendigkeit entsprechend wie auch vom Standpunkt des vorhandenen Interesses, vor allem vonseiten westdeutscher Gewerkschafter, sollte sich das nächste Heft mit Problemen der wissenschaftlich-technischen Revolution, Strukturproblemen und ihrer Lösung in der DDR befassen. Ein besonders umfassender Abschnitt ist dabei der Stellung und der Verantwortung der Jugend in der DDR bei der Meisterung dieser Aufgaben zu widmen.

Notwendig ist außerdem die Herausgabe eines Heftes »Unsere neue Verfassung«, das die politische Entwicklung der DDR und die Grundrechte ihrer Bürger, wie sie in der neuen Verfassung verankert sein werden, zum Inhalt hat. Damit treten wir der zu erwartenden Hetzkampagne des Gegners bei der Verabschiedung der Verfassung entgegen.

Das darauf folgende Heft wird den Arbeitstitel »Hat der Sozialismus für alle Platz?« tragen. Darin wird den Westdeutschen das Mehrparteiensystem und die Bündnispolitik in der DDR erläutert – sowohl bei der Gestaltung des Staates über

---

<sup>15</sup> Handschriftlich eingefügt.

die gleichberechtigte Mitwirkung auf allen Ebenen als auch bei der Profilierung und Weiterentwicklung der Wirtschaft über gemeinsam geschaffene Formen wie PGH, halbstaatliche Betriebe, Erzeugnisgruppen u. a. Damit würde einer breiten Schicht des westdeutschen Kleinbürgertums und Mittelstandes, die jetzt mehr und mehr unter dem staatsmonopolistischen System zu leiden hat, gezeigt werden, dass im Sozialismus alle Bevölkerungsschichten gleichberechtigt zusammenarbeiten, dass es für alle akzeptable Lösungswege gibt.

2. Um die Qualität der Hefte sowohl in Inhalt als auch in der Form kontinuierlich zu verbessern und ihre Wirksamkeit zu erhöhen, muss in Zukunft durch Vorlauf in der Planung jede Publikation gründlicher und langfristiger vorbereitet werden. Dazu gehört:
  - a) Die Hefte inhaltlich weiter in der Richtung zu profilieren, dass die gesamte Beweisführung den ideologischen Klärungsprozess in Westdeutschland beschleunigen hilft und bei den progressiven Kräften die Erkenntnis über die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Umwälzung und über den Beispielcharakter der Entwicklung in der DDR fördert.  
Der betreffende Mitarbeiter muss daher *über*<sup>16</sup> das jeweilige Thema genaue Kenntnisse besitzen, um eine fundierte Arbeitsdisposition erarbeiten zu können und für Absprachen des Projektes mit dem Autor qualifiziert zu sein.
  - b) Eine langfristige Auswahl der Autoren und enge Zusammenarbeit mit ihnen. Es muss angestrebt werden, einen Kreis guter Journalisten rechtzeitig als Autoren zu verpflichten und sie bereits jeweils einige Monate vorher über das geplante Projekt in Kenntnis zu setzen, um auch von dieser Seite auf eine qualitativ hohe Arbeit und die Einhaltung der Termine zu orientieren.
  - c) Eine kontinuierliche Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit mit Druckereien, Bildarchiven und Grafikern mit dem Ziel, die Herstellung der geplanten Hefte in einer guten Qualität zu sichern.  
Schrittweise ist Kurs auf eine Weiterverarbeitung der Hefte im Klebebindungsverfahren – ähnlich wie »Bauer auf neue Art« – zu nehmen und die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf diesem Gebiet mithilfe der Zentrag und über die Herstellung von Verbindungen zu weiteren Betrieben der polygraphischen Industrie (keine Zentrag-Betriebe) zu überwinden. Ebenfalls ist rechtzeitig die Vorarbeit dafür zu leisten, dass ab 1969 die Hefte im Offsetdruck-Verfahren hergestellt werden.  
Es ist erforderlich, einen Hersteller zu gewinnen, da diese an Umfang stets zunehmende und zeitraubende Tätigkeit von den Genossen des Bereiches 5 nur noch sehr schwer nebenbei zu bewältigen ist.

---

<sup>16</sup> Handschriftlich eingefügt.

3. Es ist zu sichern, dass das gesamte Sortiment der Schriftenreihe kontinuierlich das ganze Jahr über an den Kontrollpunkten und für Tagungen und Konferenzen zur Verfügung steht.  
Die bisher gedruckte Auflage ist zu gering, um den Bedarf – vor allem an den Kontrollpunkten – wenigstens annähernd decken zu können. Es wird auch weiterhin unser Bestreben sein, keine überhöhten Auflagen herauszubringen. Jedoch werden entsprechend den Erfahrungen und der Nachfrage die ersten Auflagen künftig auf 35 000 bis 40 000 Exemplare festgelegt und von Fall zu Fall – entsprechend dem Interesse und der politischen Notwendigkeit – zweite überarbeitete Auflagen herausgegeben.
4. Das Aufsuchen der Grenzkontrollpunkte durch unsere Mitarbeiter wird vorerst beibehalten, damit gesichert ist, dass die – gegenüber anderen Materialien – relativ wenigen Exemplare der Schriftenreihe nicht formal, sondern individuell und differenziert verteilt und die Hefte besonders für die interessierten Besucher stets zur Verfügung stehen.  
Nach der endgültigen Übernahme des Vertriebs aller Agitationsmaterialien durch den Postzeitungsvertrieb wird es auch unsere Aufgabe sein, den dafür zuständigen Postangestellten unsere Vorstellungen und Wünsche darzulegen, sie gemeinsam mit dem Nationalrat regelmäßig politisch anzuleiten und ihnen beim zielgerichteten Vertrieb des Materials behilflich zu sein. Eine Form wird dabei die Herstellung kurzer Inhaltsangaben unserer Hefte sein, die den Postangestellten das Anbieten des Materials erleichtern.
5. Um zu einer weiteren Popularisierung der Schriftenreihe beizutragen, sind – neben der Vertiefung der Zusammenarbeit mit allen Redaktionen und Institutionen, die Materialien für Westdeutsche herausgeben – neue Methoden des Vertriebs und der Verbreitung zu entwickeln.
  - a) Das soll beispielsweise dadurch geschehen, dass progressive westdeutsche Zeitungen gewonnen werden – ähnlich wie das im Westberliner Extra-Dienst bereits geschehen ist –, Rezensionen, Auszüge oder Anzeigen zur Schriftenreihe zu veröffentlichen.
  - b) Mit der Buchexport und -import GmbH in Leipzig ist zu prüfen, ob die Schriftenreihe in die Anzeigen- und Mitteilungsdienste aufgenommen werden kann, um vor allem die westdeutschen Buchhandlungen darauf hinzuweisen und ihnen die Möglichkeit eines Bezuges der Hefte zu geben. Dazu wird es – *auch im Hinblick auf die »Legalität«*<sup>17</sup> – zweckmäßig sein, in jedes Heft die Mitteilung aufzunehmen, dass es sich bei der Schriftenreihe um ein vierteljährlich erscheinendes Publikationsmaterial handelt, das 1,00 M kostet.

---

<sup>17</sup> Handschriftlich eingefügt.

- c) Die bisher erschienenen Hefte der Schriftenreihe sollten an alle öffentlichen Bibliotheken und Archive in Westdeutschland geschickt werden, um sie auch auf diesem Wege bestimmten Kreisen der westdeutschen Bevölkerung zu erschließen und ihnen die Möglichkeit einer Bestellung beim Staatssekretariat einzuräumen.
  - d) Der Berlin-Werbung sind für die Betreuung westdeutscher und ausländischer Besucher der Hauptstadt der DDR genügend Hefte der Schriftenreihe – notfalls kostenlos – zur Verfügung zu stellen.<sup>18</sup>
  - e) Bei der jungen Generation in Westdeutschland ist stärker als bisher mit der Schriftenreihe das Bedürfnis zu wecken, die Wahrheit über die DDR zu erfahren. Dazu ist über die Zusammenarbeit mit der FDJ und dem FDGB zu sichern, dass möglichst lückenlos alle Arbeiter- und Gewerkschaftsjugendorganisationen, Verbände der studentischen Jugend, Jugendverbände der Parteien, Falken, Jugendclubs u. a. mit den Heften beliefert werden.
  - f) Außerdem sind Überlegungen dahingehend anzustellen, wie bestimmte Materialien in abgewandelter Form und als selbstständige Arbeiten der betreffenden Autoren in Westdeutschland herausgegeben werden können. Damit kämen wir auch Vorstellungen der Leitung des Deutschen Wirtschaftsinstituts entgegen, die empfohlen hatte, einen Teil der Schriftenreihe ohne Herausgeber zu drucken, um verschiedenen Stellen in Westdeutschland, wie z. B. der Karl-Marx-Gesellschaft, die Möglichkeit zu geben, damit offiziell arbeiten zu können.
6. Zur weiteren Differenzierung des Versandes ist die Kartei ständig zu erweitern, politisch zu ergänzen und zu vervollkommen. Das ist nur durch die aktive Mitarbeit und Unterstützung aller Bereiche des Hauses sowie in Zusammenarbeit mit entsprechenden anderen Stellen möglich. Es wird auch unser Ziel sein, aus den genannten Gründen die Umstellung der Kartei auf Lochkartensystem so schnell wie möglich – ebenfalls mit Unterstützung der Bereiche – zu beenden. Die Anzahl der Hefte, die über den Sonderversand gehen, wird erheblich erhöht.<sup>19</sup>
7. Um die Wirksamkeit der Schriftenreihe »Aus erster Hand« unter der westdeutschen und ausländischen Bevölkerung laufend testen zu können und einen größeren Rücklauf von Meinungen zu sichern, wird zunächst Folgendes vorgeschlagen:
- a) Von Zeit zu Zeit den Heften ein Kärtchen beizulegen, wo der Bezieher um eine Meinungsäußerung gebeten wird.
  - b) Im Zusammenhang mit dem Vertrieb eines Heftes, evtl. des Heftes über das Bildungssystem in der DDR, eine Umfrage zu veranstalten. Eine entspre-

---

<sup>18</sup> Handschriftliche Randbemerkung: MfS-Informationszentrum.

<sup>19</sup> Handschriftliche Randmarkierung des Satzes.

- chende Karte könnte etwa folgende Fragen enthalten: Meinung zum vorliegenden Heft; wie viel Hefte der Schriftenreihe sind bereits bekannt; welches hat besonders angesprochen; welche weiteren Themen werden gewünscht.
- c) Persönliche Gespräche mit westdeutschen Besuchern und Delegationen zu führen, die auf Einladung von Organisationen und Institutionen in der DDR weilen. Gegebenenfalls ist eine Manuskriptlesung mit anschließender Diskussion zu organisieren.
  - d) Über die Mitarbeit in der Koordinierungskommission beim Nationalrat auf eine verstärkte Meinungsäußerung der Organisationen und Institutionen in der DDR hinzuwirken und sich über eine enge Zusammenarbeit mit allen Beziehern in der DDR, eine genaue Übersicht zu verschaffen, wie und an welche Kreise die Hefte verteilt werden.
8. Über die Abteilung Auslandsinformation beim ZK ist eine Klärung darüber herbeizuführen, wie die Publikationen der Schriftenreihe »Aus erster Hand« stärker für die Auslandspropaganda erschlossen werden können.
  9. Die Erfahrungen mit der Schriftenreihe »Aus erster Hand« werden in geeigneter Form anderen Organisationen und Institutionen zur Verfügung gestellt, damit sie auch für Materialien ausgewertet werden können, die sich an andere westdeutsche Schichten und Leserkreise wenden.

## Schlüsselverzeichnis für Versandvorbereitung<sup>1</sup>

### ZVO

#### A. Politische Parteien

- A/I CDU/CSU
- A/I/1 Minister der Bundesregierung
- A/I/2 Präsidium – Gesamtvorstand
- A/I/3 Bundestagsabgeordnete
- A/I/4 Bundesrat
- A/I/5 Minister in den Länderregierungen
- A/I/6 Abgeordnete in den Länderparlamenten und Kreistagen
- A/I/7 Oberbürgermeister in den Großstädten
- A/I/8 19 Landesverbände (Vorstandsmitglieder)
- A/I/9 Kreisverbände (Vorstandsmitglieder)
- A/I/10 Delegierte zu Parteitag und Kandidaten für Wahlen
- A/I/11 Mitglieder in Europainstitutionen
- A/I/12 Junge Union
- A/I/13 Funktionäre in den Bauernverbänden
- A/I/14 Zeitungs- und Informationsempfänger aus CDU-Kreisen
- A/I/15 Handwerksfunktionäre der CDU/CSU (Kreishandwerksmeister)
  
- A/II SPD
- A/II/1 Minister in der Bundesregierung
- A/II/2 Parteivorstand
- A/II/3 Bundestagsabgeordnete
- A/II/4 Bundesrat
- A/II/5 Parteirat und Kontrollkommission
- A/II/6 Minister in den Länderregierungen
- A/II/7 Abgeordnete in den Länderparlamenten
- A/II/8 Oberbürgermeister in den Großstädten
- A/II/9 22 Landesverbände und Bezirke (Funktionäre)
- A/II/10 Kreisverbände (Funktionäre)
- A/II/11 Delegierte zu Parteitag und Kandidaten für Wahlen
- A/II/12 Mitglieder in Europainstitutionen
- A/II/13 Jungsozialisten Deutschlands
- A/II/14 Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken –
- A/II/15 Berufliche Arbeitsgemeinschaften in der SPD

---

<sup>1</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 1, Teil 1, Bl. 55–67.

- A/II/16 mittlere und untere SPD-Funktionäre im Rhein-Ruhr-Gebiet
- A/II/17 mittlere und untere SPD-Funktionäre im übrigen Bundesgebiet
- A/III FDP
- A/III/1 Minister in der Bundesregierung
- A/III/2 Parteivorstand
- A/III/3 Bundestagsabgeordnete
- A/III/4 Bundesrat
- A/III/5 Minister in den Länderregierungen
- A/III/6 Abgeordnete in den Länderparlamenten
- A/III/7 Oberbürgermeister in den Großstädten
- A/III/8 11 Landesverbände und Kreise (Vorstandsmitglieder)
- A/III/9 Delegierte zu Parteitag und Kandidaten für Wahlen
- A/III/10 Mitglieder in Europainstitutionen
- A/III/11 Deutsche Jungdemokraten

#### B. Gewerkschaften

- B/I DGB
- B/I/1 Bundesvorstand
- B/I/2 9 Landesbezirke (Vorstandsmitglieder der Bezirke und Kreise)
- B/I/3 IG Metall
- B/I/4 IG Bau-Steine-Erden
- B/I/5 IG Chemie-Papier-Keramik
- B/I/6 IG Druck und Papier
- B/I/7 IG Bergbau und Energie
- B/I/8 Gewerkschaft Holz und Kunststoff
- B/I/9 Gewerkschaft Leder
- B/I/10 Gewerkschaft Textil-Bekleidung
- B/I/11 Gewerkschaft der Eisenbahner
- B/I/12 Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen
- B/I/13 Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten
- B/I/14 Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr
- B/I/15 Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft
- B/I/16 Gewerkschaft Kunst
- B/I/17 Gewerkschaft Erziehung-Wissenschaft
- B/I/18 Deutsche Postgewerkschaft
- B/II/1 Bundesvorstand der Deutschen Angestellten Gewerkschaft (DAG)
- B/II/2 11 Landesverbände (Vorstandsmitglieder der Landes- und Kreisverbände)
- B/II/3 Anschriften der Gewerkschaftszeitungen
- B/III Christlicher Gewerkschaftsbund Deutschlands mit angeschlossenen Gewerkschaften (CGB)

B/IV Deutscher Beamtenbund mit 11 angeschlossenen Gewerkschaften (DBB)

C. Universitäten und Hochschulen

C/I Progressive akademische Persönlichkeiten

C/I/1 Oppositionelle Professoren und gleiche Persönlichkeiten an Universitäten, Hochschulen und Akademien

C/I/2 Progressive gesellschaftliche und politische Persönlichkeiten

C/I/3 Teilnehmer von Lehrgängen an Universitäten und Hochschulen

C/I/4 Wissenschaftliche und leitende Mitarbeiter in Konzernen

C/I/5 Oppositionelle Studenten ohne Verbände

C/I/6 Pädagogen

C/II Vereinigungen der Studenten

C/II/1 Verband Deutscher Studentenschaften (VDS)

C/II/2 Sozialistischer Deutscher Studentenbund (SDS)

C/II/3 Sozialdemokratischer Hochschulbund (SHB)

C/II/4 Allgemeiner Studenten-Ausschuss (ASTA)

C/II/5 Unabhängige Studenten-Organisation (USO)

C/II/6 Humanistische Studenten-Union (HSU)

C/II/7 Studentische Jugend

D. Presse, Fernsehen, Film und Theater

D/I/1 Zeitungsverleger, Zeitschriftenverleger und Redakteure WD-Zeitungen

D/I/2 Journalisten

D/I/3 Anschriften von WD- und WB-Zeitungen

D/II/1 Fortschrittliche Kunst- und Bühnenschaffende

D/II/2 Schriftsteller

D/II/3 Rundfunk- und Fernsehstationen

E. Gesellschaftliche Vereinigungen – Klubs – und Interessengemeinschaften sowie Jugendvereinigungen

E/I Landwirtschaft

E/I/1 Bauernverbände

E/I/3 Bauern und Landwirte

E/II Gesellschaftliche Vereinigungen und Klubs

E/II/1 Republikanische Klubs

E/II/2 Kuratorium »Notstand der Demokratie«

E/III Jugendorganisationen und Klubs

E/III/1 Vereinigungen der Jugend

E/III/2 Naturfreunde

E/III/3 Jugendringe

F. Religiöse Kreise

F/I/1 Progressive kirchliche Persönlichkeiten

S. Sonderlisten

S/I Auftraggeber I

S/I/1 Landtagsabgeordnete der SPD

S/I/2 SPD- und Gewerkschaftsbüro

S/I/3 SPD-Mitglieder im DGB – IG Holz

S/I/4 Bremer Bürgerschaft

S/I/5 SPD-Mitglieder S. K.

S/I/6 SPD-Mitglieder Schleswig-Holstein

S/I/7 SPD-Mitglieder Bayern

S/I/8 SPD-Mitglieder Hessen

S/I/9 SPD-Mitglieder Niedersachsen

S/I/10 SPD-Mitglieder Baden-Württemberg

S/I/11 SPD-Mitglieder Rheinland-Pfalz

S/I/12 SPD-Mitglieder Hamburg

S/I/13 SPD-Mitglieder Nordrhein-Westfalen

S/I/14 SPD-Mitglieder Saar-Saarbrücken

S/I/15 Landesarbeitsgemeinschaften

S/I/16 Konsumgenossenschaft – Funktionäre

S/I/17 Empfänger von DWI-Forschungsheften

S/I/18 Empfänger besonderer Materialien der BL Frankfurt/Oder

S/II Auftraggeber II

S/II/1 Journalisten und Redaktionen

S/II/2 Progressive Journalisten und Redaktionen

S/II/3 Rechtsanwälte und Juristen

S/II/4 Pädagogen

S/II/5 Bauern

S/II/6 Adressen von Einzelpersonen

S/II/7 Naturfreundejugend (Landesverbände, Funktionäre, Mitglieder)

S/II/8 Jugendringe

S/II/9 Republikanische Clubs

S/II/10 Kuratorium »Notstand der Demokratie«

S/II/11 Funktionäre verschiedener Jugendorganisationen

S/II/12 Funktionäre der Gewerkschaftsjugend

S/II/13 Jugendliche der IG Chemie-Papier-Keramik

S/II/14 DGB und IG Kreis- und Bezirksleitungen, Jugendausschüsse des DGB und IG, Gewerkschaftsschulen und leitende Gewerkschaftsfunktionäre

- S/II/15 Jungsozialisten (Bezirksverbände, Funktionäre und Mitglieder)
- S/II/16 Sozialistische Jugend – Die Falken –
- S/II/17 Sozialistische Hochschulgemeinschaften und SDS-Gruppen
- S/II/18 Studentenausschüsse und -organisationen, SDS-Gruppen
- S/II/19 Studenten (Selbstbesteller)
- S/II/20 Deutsche Jungdemokraten

## 2. Januar 1968

### Bericht über die Versandaktionen im Jahre 1967<sup>1</sup>

1. Zeitraum der Aktionen 1–14/67: 25.9.–29.12.1967
2. Anzahl der Sendungen insgesamt: 15 553  
*davon:*
  - 15 482 Briefe
  - 66 Päckchen
  - 5 Pakete
3. Gewicht der Sendungen insgesamt: 963 kg
4. Titel der Sendungen:
  - Festtagsausgabe von der Session »100 Jahre – Das Kapital«
  - Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
  - »Nachrichten für Rhein und Ruhr«
  - Brief des Gen[ossen] Stoph und Rede vor der Volkskammer sowie Vertragsentwurf
  - »LPG Bauer auf neue Art«
  - Braunbuch, Graubuch
  - 24 Bände Marx-Engels Marxismus
  - Dias – Eisenhüttenstadt
  - Rede des Gen[ossen] Walter Ulbricht vor der Volkskammer
5. Anzahl der eingesetzten Kuriere: 17
5. Folgende Kuriere kamen zum Einsatz:  
G 7, G 8, G 10, G 12,  
H 1, H 2, H 3, H 4, H 5, H 11, H 12, H 13, H 14,  
S 1, S 2, S 3, S 4
7. Besondere Vorkommnisse: keine

---

<sup>1</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, S. 76. – Vermerk: Streng vertraulich. – Handschriftlich gezeichnet: Schliep, Major.

**9. Januar 1969****Bericht über die Versandaktionen im Jahre 1968<sup>1</sup>**

1. Zeitraum der Aktionen 1–89/68: 1.1.–31.12.1968
2. Anzahl der Sendungen insgesamt: 116 528  
*davon:*

116 173	Briefe
213	Päckchen
142	Pakete
3. Gewicht der Sendungen insgesamt: 5 983,1 kg
4. Titel der Sendungen:
  - Verfassungsentwurf der DDR
  - Verfassung der DDR
  - Offener Brief
  - Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
  - Braunbuch, Graubuch
  - Neujahrsbotschaft des Vorsitzenden des Staatsrates
  - Gesetzbücher der Arbeit
  - Rede des Gen[ossen] W. Ulbricht – VII. Parteitag
  - »LPG-Bauer auf neue Art«
  - »Nachrichten für Rhein und Ruhr«
  - »Staat und Jugend in der DDR«
  - »Wahlen in der DDR«
  - »Die Frau und der Sozialismus«
  - »Die Familie in der DDR«
  - Sozialistische Briefe
  - Bildung für heute und morgen
  - Staat und Revolution
  - Schwedt – gestern – heute – morgen
  - Walter Ulbricht – »Die wirkliche Lage der deutschen Nation«
  - »Unser Standpunkt in der deutschen Frage«
  - »Programm – Hintermänner und Gehilfen des Franz Josef Strauß«
  - Kommunistisches Manifest
  - DWI-Forschungshefte
  - Demokratie in der DDR
  - Erklärung des Staatsrates vom 21. Juni 1968
  - Statistische Jahrbücher

---

<sup>1</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, S. 91 f. – Vermerk: Streng vertraulich. – Auf Bl. 2 handschriftlich gezeichnet: Schliep, Major.

- »Antwort auf brennende Fragen«
  - »DDR-Vorschläge für europäische Sicherheit«
  - »Wer profitiert von Rüstung, Spannung und Expansion?«
  - Flugblätter
5. Anzahl der eingesetzten Kuriere: 17
  6. Folgende Kuriere kamen zum Einsatz:  
A 1  
G 4, G 7, G 13, G 14, G 15, G 16  
H 1, H 2, H 5, H 11, H 12, H 13  
S 2, S 4, S 9, S 10
  7. Besondere Vorkommnisse: keine
  8. Zusätzlich wurden im Auftrage der Abteilung Agitation des Ministeriums für Staatssicherheit 9 800 Briefe zu je 20 gr. (insgesamt 196,0 kg) mit spezialpropagandistischen Schriften *nach Westberlin*<sup>2</sup> geschleust und im Raum München zum Versand gebracht.  
  
Damit beläuft sich das Gesamtgewicht der im Jahre 1968 zum Versand gebrachten Agitationsmaterialien auf 6,2 t.

---

<sup>2</sup> Handschriftlich gestrichen.

**16. Juni 1969**

**Plan der Durchführung der Wanderausstellung<sup>1</sup>**

Mit Unterstützung der Westabteilung des ZK wird zurzeit von der »Urania« eine Ausstellung über die DDR in verschiedenen Großstädten Westdeutschlands durchgeführt. Im Einzelnen fand bzw. findet diese Ausstellung statt:

- |                                      |                 |
|--------------------------------------|-----------------|
| 1. Bremen,<br>Stadthalle             | 7.6.–15.6.1969  |
| 2. Stuttgart,<br>Killesberg          | 20.6.–27.6.1969 |
| 3. Frankfurt/Main,<br>Haus Dornbusch | 29.6.–4.7.1969  |
| 4. Mannheim,<br>Rosengarten          | 6.7.–12.7.1969  |
| 5. Essen,<br>Halle III               | 15.7.–27.7.1969 |

Der Genosse Wildberger ist an mich herangetreten mit der Bitte, diese Ausstellung mit Agitationsmaterial über die DDR zu versorgen.

Aufgrund der gegebenen Möglichkeiten der ZVO habe ich der Bitte entsprechen können und unter meiner persönlichen Anleitung und Kontrolle die erforderlichen Maßnahmen zur Beschickung der Ausstellung eingeleitet. Der erste Einsatz in Bremen ist bereits erfolgreich verlaufen.

---

<sup>1</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, S. 100 f. – Kopf: Ständiger Operativ-Stab beim 1. Stellvertreter des Ministers. – Adressat: 1. Stellvertreter des Ministers, Genossen Generalleutnant Beater, im Hause, Persönlich. – Vermerk: Streng vertraulich.

**31. Dezember 1969**

**Bericht über die Versandaktionen im Jahre 1969<sup>1</sup>**

1. Zeitraum der Aktionen 1–135/69: 1.1.–31.12.1969
2. Anzahl der Sendungen insgesamt: 216 666  
*davon:*
  - 215 956 Briefe
  - 516 Päckchen
  - 194 Pakete
3. Gewicht der Sendungen insgesamt: 21,5 t
4. Titel der Sendungen:
  - Marxistische Literatur
  - Bildband »20 Jahre DDR«
  - Zur neuen Regierung in Bonn
  - Wie meistern Sozialisten die wissenschaftlich-technische Revolution?
  - Die Jugendbildungsarbeit des DGB
  - Bildung für heute und morgen
  - Demokratie in der DDR
  - Warum gehört dem Sozialismus die Zukunft?
  - Wem nützte und wem schadete die große Koalition?
  - Die DDR und die Westdeutschen
  - Unser Standpunkt in der deutschen Frage
  - Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
  - Wo lebt man besser?
  - Student und Studium in der DDR
  - LPG-Bauer auf neue Art
  - 20 Jahre Bundesrepublik
  - Moskauer Beratung
  - Die erste sozialistische deutsche Verfassung
  - Offenes Wort der Christen der DDR an die Christen der Bundesrepublik
  - DWI-Forschungshefte Nr. 1 und 2
  - Information Nr. 1–6/69
  - Sozialistische Briefe Nr. 12/68 und Nr. 1–12/69
  - Nachrichten für Rhein und Ruhr
  - Südwest-Kurier
5. Anzahl der eingesetzten Kuriere: 20

---

<sup>1</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, S. 124. – Vermerk: Streng vertraulich. – Auf Bl. 2 handschriftlich gezeichnet: Schliep, Major.

6. Folgende Kuriere kamen zum Einsatz:  
A 1, A 3, A 4, A 6,  
H 1–H 9  
S 2, S 9, S 10, S 11, S 13, S 17  
Z 1
7. Besondere Vorkommnisse: keine

Deutsch-Nationale Korrespondenz Heft 6/1969<sup>1</sup>



<sup>1</sup> BStU, MfS, AS 477/73, Bd. 3, S. 266–269. – NTS: 1930 als antikommunistische russische Emigranten- und Widerstandsorganisation gegründet. Eine Hauptniederlassung des NTS befand sich nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik Deutschland. KGB und MfS gingen gegen den NTS besonders intensiv und brutal vor, sie entführten NTS-Angehörige und verübten Mordanschläge. Vgl. hierzu Stöver, Bernd: Die Befreiung vom Kommunismus. Amerikanische »Liberation Policy« im Kalten Krieg 1947–1991. Köln u. a. 2002, S. 318–331, 519–537 u. 568–575; Schlomann, Friedrich-Wilhelm: NTS – die russische Exil- und Widerstandsorganisation. In: Zeitschrift des Forschungsverbundes SED-Staat (2003)14, S. 50–61.

# Liebe Leser, deutsche Männer und Frauen!

Sind wir eigentlich Herr im deutschen Haus?

Die Überfremdung aller Lebensbereiche gibt zu dieser Frage Anlaß.

In Deutschland erscheinen über 90 Emigrantenzeitungen aller Schattierungen. Über ein halbes Dutzend ausländischer Rundfunksender werden von deutschem Boden aus betrieben.

Dabei ist dies nur die kleine, sichtbare Spitze einer gefährlichen Untergrundbewegung, gleich einem Eisberg, dessen Hauptmasse nicht zu sehen ist.

## **Berufsemigranten mißbrauchen das Gastrecht!**

Nach unseren Gesetzen steht den in Deutschland lebenden Ausländern das Recht der Organisationsfreiheit zu.

Ist es aber mit unserer nationalen Würde, mit dem berechtigten Anspruch der deutschen Bürger auf Sicherheit und Ordnung vereinbar, wenn in Deutschland Angehörige fremder Nationen einen Dschungelkampf führen, in den arglose Deutsche hineingezerrt werden?

Erlauben es unsere Selbstachtung und unsere Sicherheitsinteressen, dieses maßlose Wuchern des Emigrantenunwesens zu gestatten?

## **Mächtige Untergrundorganisationen**

Die Unterstützung der Schutzmächte, besonders die der dabei recht rigorosen Amerikaner, ermöglicht das unkontrollierte Treiben und den ständigen Ausbau der ausländischen Untergrundorganisationen. Die Berufsemigranten und ihre Organisationen sind die Nutznießer des gigantischen Souveränitätsverzichts, den die vom Ungeist der Anpassung und des Verzichts beherrschten deutschen Regierungsparteien zu verantworten haben. Die Emigranten profitieren ungehindert von den „Sonderrechten“ der „Verbündeten“. Welche Formen dies annimmt, wird am Beispiel des NTS deutlich.

## **„Nationaler Bund der Schaffenden“ – NTS**

Der NTS betreibt, hauptsächlich von Deutschland aus, undurchsichtige Geschäfte und bedient sich dabei aller Mittel einer Untergrundorganisation. Gegliedert und geführt wird die Untergrundorganisation wie ein Geheimdienst.

Die Zentrale des NTS befindet sich in Frankfurt/M.-Sossenheim, Flurscheideweg 15. Sie verbirgt sich hinter dem Firmenschild Possev-Verlag. Innerhalb der Zentrale gibt es mehrere Abteilungen, die wichtigsten sind:

- **operative Abteilung**, die die innere Absicherung der Organisation unter Anmaßung einer Selbstjustiz mit terroristischen Mitteln gegen die eigenen Mitglieder und die Werbung, Ausbildung sowie den Einsatz von Agenten betreibt;
- **Propagandaabteilung**, die sich mit der Fertigung und Verbreitung von Propagandamaterialien beschäftigt. Ihr untersteht auch die angebliche Presseagentur „RAP“;
- **Funkabteilung**, die über einen Rundfunksender bei Asen/Bayern verfügt.

Die Mitarbeiter der sogenannten operativen Abteilung verwenden bei ihrer Agententätigkeit in der Regel Decknamen und sind selbst an ihren Wohnorten nicht unter ihrem richtigen Namen polizeilich gemeldet.

Dies zeigt so recht die Ohnmacht der deutschen Behörden im Umgang mit NTS-Leuten und gibt der deutschen Polizei den fadenscheinigen Vorwand, daß sie diesen Personenkreis nicht unter Kontrolle halten könne.

Dies ist nicht zuletzt deshalb möglich, weil sich der NTS des besonderen Wohlwollens des amerikanischen Geheimdienstes CIA erfreut, genau genommen eine Hilfsorganisation der CIA ist. Aus dieser Quelle stammen auch die Gelder, mit denen der NTS finanziert wird.

Gestützt auf diesen handfesten Rückenhalt betreiben die Leute vom NTS ihre zwielichtigen Geschäfte. Sie betrachten ihre Tätigkeit als einträglichen Job, sind aber selbstverständlich nicht bereit, ihre eigene Haut zu Markte zu tragen. Dort wo es heikel und gefährlich zu sein scheint, bedienen sie sich anderer, d. h. deutscher Menschen. Deshalb werden vom NTS verstärkt zumeist ahnungslose junge Deutsche, vor allem Studenten, Lehrer, Kaufleute, Touristen u. a., für solche gefährlichen Hilfsdienste angeworben.

Diese sollen Freiheit und Leben riskieren, während ihre fremdländischen Auftraggeber zur gleichen Zeit ungefährdet ihr Leben genießen.

### **Risiko für Deutsche**

Volker Schaffhauser, 28, Student, wurde Anfang dieses Jahres mit noch zwei anderen deutschen Studenten, die sieben Jahre in russischen Gefängnissen und Lagern verbracht hatten, ausgetauscht.

Hinter Gitter kam der Heidelberger Slawistik-Student Schaffhauser durch den am gleichen Institut tätigen Sohn eines NTS-Mitarbeiters, Michail Arndt. Unter dem Vorwand, Schaffhauser zu einer kostenlosen Rußlandreise verhelfen zu können, vermittelte dieser ihn an den Agentenwerber Lozew alias Charajew von der operativen Abteilung des NTS. Lozew stellte sich als Mitarbeiter des Possev-Verlages vor. Für die kostenlose Touristenreise sollte Schaffhauser Propagandamaterial des NTS in Sowjetrußland an den Mann bringen.

Ohne ihn über das Risiko der Aufgabe aufgeklärt zu haben, schickten die Exilrussen den gutgläubigen Deutschen nach Sowjetrußland. Dilettantisch vorbereitet, wie er war, wurde er verhaftet und zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Seine in einer Zigarettenschachtel, dem Reise-Necessaire und in einem Kugelschreiber untergebrachten Propagandamaterialien vom NTS lernte er erst vor dem Untersuchungsrichter kennen.

Heute urteilt er über deren Wert: „Da war absolut schizophrenes Zeug dabei und dafür saß ich im Gefängnis.“

### **Profit für fremdländische Auftraggeber**

Während der Deutsche Schaffhauser in ein russisches Gefängnis wanderte, kassierte sein NTS-Kommilitone Michail Arndt das Kopfgeld und promovierte ungerührt vom Schicksal seines Opfers an der Universität Heidelberg.

Auch dem NTS-Mann Lozew, der Schaffhauser den verderbenbringenden Auftrag erteilt hatte, blieb das traurige Los des von ihm Geopferten gleichgültig. Kaltblütig betrieb und betreibt er seinen Job weiter, Jagd auf junge Deutsche zu machen, sie ins Unglück zu stürzen und dafür von der CIA hohe Kopfprämien zu kassieren. Und dies alles geschieht auf deutschem Boden. Wird von Fremden, die in Deutschland Gastrecht genießen, an Deutschen verübt.

### **Hinter dem Rücken**

Gegenwärtig erhalten ahnungslose deutsche Bürger aus osteuropäischen Ländern Briefe als unbestellbar zurück, die sie nie geschrieben haben. Diese Briefe enthalten das im Possev-Verlag produzierte Propagandamaterial des NTS. Zur Tarnung wurden sie mit willkürlich aus den Adreßbüchern herausgesuchten Anschriften deutscher Bürger als Absender versehen.

Auf diese hinterhältige, infame Weise dürfte der NTS eine ganze Reihe mysteriöser Verhaftungen deutscher Touristen und Geschäftsleute in osteuropäischen Ländern verschuldet haben.

Die lapidare Stellungnahme des NTS-Führers Gleb Rahr aus Frankfurt/M.: „Wir bedauern natürlich diese Pannen“, ist angesichts dieser Tatsachen nackter Hohn.

Damit kann sich kein nationalgesinnter, verantwortungsbewußter Deutscher zufriedengeben.

Die verantwortlichen Führer des NTS, die deutsche Staatsbürger ins Verderben geschickt haben, dürfen nicht ungeschoren davorkommen, sie müssen strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Unbedingt muß die Fortsetzung dieser NTS-Tätigkeit auf Kosten junger Deutscher, selbst wenn sie im amerikanischen Auftrag erfolgt, unterbunden werden.

### **Was tut die Bundesregierung?**

Sie spricht sehr viel vom Schutz der freiheitlichen Lebensordnung unseres Volkes. Wie kann sie aber dann die Verletzung der deutschen Souveränität und die Gefährdung deutscher Bürger durch ausländische Untergrundorganisationen hinnehmen?

Der fremde Einfluß muß aus Deutschland verschwinden. Die deutsche Regierung muß eine nationale Politik betreiben und darf nicht die Ansprüche der „Verbündeten“ und deren Interessen über alle deutschen Rechte und die Sicherheit der deutschen Bürger stellen. Untragbar ist der Zustand, daß Deutschland, ohne dessen militärischen und finanziellen Beitrag das westliche Bündnis heute gar nicht denkbar wäre, noch immer brutalsten Diskriminierungen unterliegt.

### **Gleiche Rechte**

Die USA nehmen schon lange Zeit aus wohlverstandenen Sicherheitsinteressen ihres Staates als auch ihrer Bürger für sich das Recht in Anspruch, von allen aktiven ausländischen Gruppen in den USA zu fordern, daß sie sich beim US-Außenministerium als Agenten einer ausländischen Macht registrieren lassen. Das gleiche Recht, Herr im eigenen Land zu sein, muß Deutschland zugestanden werden!

### **DEUTSCHE MÄNNER UND FRAUEN!**

Fordert Sicherheit für Deutschlands Bürger!

Fordert die Registrierung und strenge Kontrolle der Tätigkeit aller Berufsemigranten und ihrer Organisationen durch deutsche Behörden!

Fordert die unnachsichtige Bestrafung aller Emigranten, die Deutsche ins Verderben gestürzt haben!

Keine Sonderrechte für Ausländer!

---

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft zur Förderung einer nationalen Außenpolitik  
Verantwortlich für „DNK“: Dr. F. W. Fischer  
München

## Abkürzungen

Abt. 62	Westabteilung des ZK
Abt. 70	Auslandsinformation des ZK
AIM	Archivierter IM-Vorgang
AS	Allgemeine Sachablage
BA-DD	Bundesarchiv Berlin, Bestand Staatssekretariat für gesamtdeutsche bzw. westdeutsche Fragen
BdL	Büro der Leitung
BL	Bezirksleitung
BMW	Bayerische Motoren Werke AG
BV	Bezirksverwaltung
CDU	Christlich-Demokratische Union
CSU	Christlich-Soziale Union
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DFD	Demokratischer Frauenbund Deutschlands
DFU	Deutsche Friedensunion
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
DNK	Deutsch-Nationale Korrespondenz
DS	Deutschlandsender
DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund
DWI	Deutsches Wirtschaftsinstitut
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	Freie Deutsche Jugend
FDP	Freie Demokratische Partei
GBL	Gesetzblatt
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hauptverw. B	Hauptverwaltung Bewirtschaftung
HV A	Hauptverwaltung A (Aufklärung)
IG	Industriegewerkschaft
IM	Inoffizieller Mitarbeiter
KGB	Komitet Gossudarstwennoi Besopasnosti (pri Sowete Ministrow SSSR) – (russ.) Komitee für Staatssicherheit (beim Ministerrat der UdSSR)
KS	Kader und Schulung
LKW	Lastkraftwagen
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
MdI	Ministerium des Innern
MDN	Mark der Deutschen Notenbank
MfAA	Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten
MfS	Ministerium für Staatssicherheit

NÖS	Neues Ökonomisches System
NTS	Narodno Trudowoi Sojus – (russ.) Nationaler Arbeiterbund
o. Pag.	ohne Paginierung
PGH	Produktionsgenossenschaft des Handwerks
PK	Planung und Koordinierung der Aufgaben
RIAS	Rundfunksender im amerikanischen Sektor
SdM	Sekretariat des Ministers
SDS	Sozialistischer Deutscher Studentenbund
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
StGB	Strafgesetzbuch
VD	Versanddurchführung
VdgB	Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
VP	Volkspolizei
VV	Versandvorbereitung
WB	Westberlin
WD	Westdeutschland
Zentrag	eigentlich: VOB Zentrag: Vereinigung organisationseigener Betriebe (Zentrale Leitung der Verlage und Druckereien im Besitz der SED)
ZK	Zentralkomitee
ZVO	Zentrale Vertriebsorganisation